

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1853/25
ISSN 2354-4597
3 €
12.09.2025

Zwischen Sicherheit und Grundrechten

Tilman Steinert hat für den Ombudsman die psychiatrischen Abteilungen in Luxemburg begutachtet. Mit der woxx spricht er über Defizite, Reformbedarf und die Frage, wie viel Zwang eine moderne Psychiatrie verträgt.

Regards S. 4

EDITO

Die Stimmen der Schwächsten S. 2

Auf einer Pressekonferenz zu ihrer Wohnungsnot ergriffen Flüchtlinge erstmals öffentlich das Wort. Ihrem Mut muss die Regierung endlich mit Taten folgen.

NEWS

Nutzlose Massenüberwachung S. 3

Die EU diskutiert über die Einführung der „Chatkontrolle“. Expert*innen warnen: Die Technik sei gefährlich und erreiche ihr Ziel nicht.

REGARDS

D'Sprooch feiern S. 12

Am 26. September findet erstmals der „Dag vun der Lëtzebuerger Sprooch“ statt. Auf dem Programm stehen allerlei Kulturevents, Vorträge und Aktivitäten.



EDITORIAL

WOHNUNGSKRISE

Mut in der Not

María Elorza Saralegui

Über hundert Flüchtlinge haben mit einem offenen Brief die unzumutbaren Lebensbedingungen öffentlich gemacht, denen sie in den Unterkünften des „Office national de l'accueil“ ausgesetzt sind. Von den zuständigen Ministerien fordern sie endlich eine Lösung für einen Wohnungsmangel, der längst nicht allein sie betrifft.

Insgesamt 168 Personen haben einen Brief an das Familien-, Innen-, Wohnbau-, und Finanzministerium unterzeichnet und darin geschildert, unter welchen Bedingungen sie in Luxemburg untergebracht sind. Sie riskieren viel. Die Not, in der sie sich befänden, sei groß, sagen sie, und habe sie zu dem Schritt genötigt. Einige von ihnen leben schon auf der Straße, andere müssen die Strukturen des „Office national de l'accueil“ (ONA) in wenigen Tagen verlassen. Einige weitere dürfen vorerst in den Unterkünften verbleiben, wissen aber nicht, wie lange noch.

Entgegen allen Beteuerungen, Abhilfe zu schaffen, fressen sich die Auswirkungen eines jahrelangen Mangels an langfristiger Planung für erschwinglichen Wohnraum mit immer gravierenderen Auswirkungen in die Luxemburger Gesellschaft hinein.

Die Gruppe von Flüchtlingen gab daher am vergangenen Mittwoch auch eine Pressekonferenz zu ihrer Wohnungsnot. „Ich weiß nicht, was jetzt mit mir geschehen wird“, sagte eine der unterzeichnenden Personen gegenüber der woxx. Trotz scharfer Kritik seitens der Zivilgesellschaft fährt die Luxemburger Regierung mit den Zwangsräumungen aus den ONA-Strukturen fort. Auch bietet sie Flüchtlingen keine konkreten Alternativen, Hilfsbedürftige werden so zunehmend der Obdachlosigkeit überlassen („Politique d'asile : Signaux d'alerte“; woxx 1829). Ohne Meldeadresse, droht den Betroffenen der Verlust ihrer Arbeitsstelle, der staatlichen Hilfen oder gar die Trennung von ihren Kindern.

Über katastrophale Lebensbedingungen in einigen ONA-Unterkünften hatte die woxx bereits im Mai berichtet („Politique d'accueil : La vie dans



BILDQUELLE: ANONYM

Berichten von Schutzsuchenden und unabhängigen NGOs zufolge ist die Situation in einigen ONA-Strukturen katastrophal. In den vergangenen Monaten hat die Regierung ihre Verantwortung dennoch weiterhin verkannt und die Rauswürfe aus den Unterkünften fortgesetzt. Dadurch wächst die Not der sozial Schwächsten.

les hébergements“; woxx 1839). Ein interner Bericht des „Lëtzebuerger Flüchtlingsrot“ (LFR) zeigte in acht verschiedenen Strukturen erhebliche Hygiene- und Sicherheitsmängel auf: dreckige Duschen, Toiletten mit kaputten Türriegeln, bis zu 30 Personen in einem Raum und dies jahrelang. Die Verhältnisse verstießen gegen europäische Normen zur Unterkunft von Schutzsuchenden, so das Fazit des LFR. Auf Nachfrage der woxx bestritt das Familienministerium die Vorwürfe („Politique d'accueil : Les normes « sont respectées »“; woxx 1849).

All jene, die es nun gewagt haben, offen über die unzumutbaren Lebensbedingungen zu reden, haben enormen Mut gezeigt. Denn statt das Problem an der Wurzel zu packen, hat der Staat über die vergangenen Jahre hinweg eine Atmosphäre der Angst kultiviert: Bereits das Dokumentieren der Umstände anhand von Fotos oder Videos ist in den ONA-Strukturen verboten. „Wie können wir uns ohne Beweise beschweren und ernst genommen werden?“, so ein Geflüchteter. Gerade auch deswegen hat sich die Gruppe zusammengetan: „Damit die Öffentlichkeit die Wahrheit über unsere Situation erfährt. Wenn wir nicht reden, wie soll sich dann etwas ändern?“, so der Mann gegenüber der woxx. Für viele Betroffene kann es in den nächsten Monaten schnell ums nackte Überleben gehen, wenn sie sich auf der Straße durchschlagen müssen: „Der Winter naht.“

Auch wenn die dokumentierten Lebensbedingungen in den Strukturen nur eine Minderheit der Unterkünfte betreffen und es sich in der Problematik teils um eine von den vorherigen Regierungen geerbte Situation handelt: Die jetzige Regierung darf die steigende Not der Menschen, für die sie Verantwortung hat, nicht länger ignorieren. Das schlimmste Signal wäre allerdings, die Betroffenen, die ihren ganzen Mut zusammengenommen haben, um die genannten Zustände öffentlich zu machen, nun auch noch dafür zu sanktionieren. Ihre Rechte gehören respektiert und geschützt.

Die Wohnungskrise und steigende Prekarität, auch für Flüchtlinge, sind seit Jahren bekannt – eine Armut im Übrigen, die nicht nur Flüchtlinge betrifft, sondern auch viele andere Menschen, die in Luxemburg ihren Lebensmittelpunkt haben. Entgegen allen Beteuerungen, Abhilfe zu schaffen, fressen sich die Auswirkungen eines jahrelangen Mangels an langfristiger Planung für erschwinglichen Wohnraum mit immer gravierenderen Auswirkungen in die Luxemburger Gesellschaft hinein. Die Pressekonferenz vom Mittwoch kann man als weiteren Beleg dafür sehen. Es braucht endlich erschwinglichen, langfristig verfügbaren Wohnraum. Das gilt insbesondere für jene, die kein Dach über dem Kopf haben. Hier ist Solidarität vonseiten aller Gemeinden und ein Einhalten der Menschenrechte gefragt – und zwar noch vor dem Winter.

NEWS

REGARDS

Zwangsbehandlung in der Psychiatrie: „Die Psychiatrie ist kein Ort zur Reglementierung sozialen Problemverhaltens“ **S. 4**

Visite autochtone au Luxembourg :

« Nous sommes la réponse » **p. 7**

Géorgie :

« Une petite dictature tranquille » **p. 8**

Verbrecher Verlag: Freie Fahrt – Gespräche zwischen Kunst und Leben **S. 11**

Dag vun der Lëtzebuerger Sprooch:

Luxemburgisch im Fokus **S. 12**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**

Expo **S. 17**

Kino **S. 19**

Coverfoto: Scarbor Siu/Unsplash



Zugvögel und heimische Blumen: Diesen September interpretiert der auf Druckverfahren spezialisierte Künstler

Damien Giudice kleine und große

Gartenbesucher auf den Rückseiten der woxx in Illustrationen um. Interview: woxx.eu/giudice

AKTUELL

DROHENDE MASSENÜBERWACHUNG

Kritik an Chatkontrolle

Joël Adami

Bislang kann man in den „Chats“ verschiedenster Dienste verschlüsselt und damit relativ sicher kommunizieren. Nun wirbt die dänische EU-Ratspräsidentschaft für einen Vorschlag, das zu beenden. Ein offener Brief von Wissenschaftler*innen spricht sich gegen die Kontrolle aus, und in Luxemburg kommt Kritik von den „Jonk Demokraten“.

Seit Jahren versucht die EU-Kommission, ihr Vorhaben der sogenannten „Chatkontrolle“ umzusetzen. Dabei soll die verschlüsselte Kommunikation, wie sie von unterschiedlichsten Online-diensten angeboten wird, innerhalb der EU automatisiert nach Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern (CSAM) durchsucht werden. Dies würde zum Beispiel den Messenger „Signal“ betreffen, der bislang als sehr sicher gilt. Mehrmals versuchte die Kommission erfolglos, die EU-Mitgliedsstaaten auf Linie zu bringen und im Rat das nötige Quorum für eine Änderung zu erreichen. Im Juli brachte Dänemark, das aktuell die Ratspräsidentschaft innehat, einen neuen Vorschlag ein. Doch auch der wird scharf kritisiert.

So äußerten die „Jonk Demokraten“, die Jugendorganisation der DP, in einer Pressemitteilung ihren Unmut über die geplante Regelung. Diese etabliere „anlasslos Massenüberwachung“ und stelle „die Bevölkerung unter Generalverdacht“. Auch wenn die EU-Kommission es „scanning“ nennt, hebt die Überprüfung jeder Kommunikation auf CSAM die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung aus, die im Zentrum dieser Technik steht. Nur auf diese Weise können Journalist*innen, Mediziner*innen, Anwält*innen und ja, auch Politiker*innen, sicher kommunizieren – ohne Gefahr zu laufen, abgehört zu werden.

Staatliches Einfallstor für Hacker*innen

Argumentativ in die gleiche Kerbe schlägt ein offener Brief von über 600 Wissenschaftler*innen aus 35 Ländern, der sich ebenfalls gegen den dänischen Vorstoß ausspricht. Unter ihnen sind auch fünf Forscher der Uni Luxemburg, die sich allesamt mit Computersicherheit beschäftigen, demnach also Experten auf dem Gebiet sind. Sie warnen gemeinsam mit ihren Kolleg*innen aus dem Ausland vor der „Chatkontrolle“, die in ihren Augen nicht nur ein massiver Eingriff in die Grundrechte von EU-Bürger*innen wäre, sondern auch ihr gesetztes Ziel nicht erreichen könne:

Jeder Detektionsmechanismus könnte leicht umgangen werden. „Bestehende Forschungsergebnisse bestätigen zudem, dass selbst modernste Detektoren inakzeptabel hohe Raten an Fehlalarmen und Fehldetektionen erzeugen würden, wodurch sie für groß angelegte Detektionskampagnen im Umfang von Hunderten von Millionen von Nutzern, wie sie in der vorgeschlagenen Verordnung gefordert werden, ungeeignet sind“, heißt es in dem offenen Brief – die „Chatkontrolle“ würde also Ermittler*innen binden, die Fotos von Bürger*innen aussortieren müssten, die sich nichts zu Schulden kommen ließen. Gerade bei Jugendlichen, die einvernehmlich Fotos austauschten, bestünde die Gefahr, dass die Detektionsmechanismen ihre Kommunikation ungerechtfertigt als CSAM brandmarkt und diese an Ermittlungsbehörden weitergeleitet wird.

Auch dem Vorschlag, URLs, die zur Verbreitung von CSAM genutzt werden, automatisch zu erkennen, erteilen die Forscher*innen eine Abfuhr, denn dies sei viel zu leicht zu umgehen. An eine technische Wunderlösung glauben die Expert*innen nicht: „Alle Sicherheits- und Datenschutzstudien in diesem Bereich deuten übereinstimmend darauf hin, dass die Probleme, die sie [die Detektionssysteme] unzuverlässig machen, systemimmanent sind und auch in Zukunft nicht beseitigt werden können.“ Führe man einen Detektionsmechanismus ein, wäre dies künftig eine Schwachstelle, dank derer potenzielle Angreifer*innen auf persönliche Daten zugreifen könnten – ein staatlich verordnetes Eingangstor für Hacker*innen auf jedem Gerät.

Statt einer Massenüberwachung und Systemen zur Altersüberprüfung, wie sie vor kurzem im Vereinigten Königreich eingeführt wurden, empfehlen die Kritiker*innen der Chatkontrolle vor allem Aufklärung, Hotlines, in denen Meldungen über Missbrauch gemacht werden können. Vor allem aber müsse der Missbrauch selbst verhindert werden – dann werde auch das entsprechende Material nicht mehr weiterverbreitet.

In Antworten auf parlamentarische Fragen hat sich die Luxemburger Regierung bisher immer gegen die Chatkontrolle ausgesprochen, so zum Beispiel im Juni und Oktober letzten Jahres. Eine entsprechende Anfrage zum neueren dänischen Vorschlag seitens des Chamber-Abgeordneten Sven Clement (Piratenpartei) hat die Regierung ähnlich beantwortet: Sie ist gegen die Massenüberwachung und will diese Position auch auf europäischem Parkett verteidigen.

SHORT NEWS

Recht auf Schwangerschaftsabbruch

(ja) – Am 15. September 2025 um 9 Uhr ruft der Planning Familial zu einer Kundgebung vor der Abgeordnetenversammlung in Luxemburg-Stadt auf. Anlass ist die Forderung, das Recht auf Schwangerschaftsabbruch in der Verfassung zu verankern. Ein entsprechender Gesetzesvorschlag wurde 2024 von der Partei Déi Lénk eingebracht. Ziel ist es, die körperliche Selbstbestimmung gebärfähiger Menschen dauerhaft zu schützen – und gesetzliche Rückschritte in Zukunft zu verhindern. Während LSAP und Déi Gréng den Vorstoß unterstützen, zeigen sich die Regierungsparteien bislang zurückhaltend. Die ADR lehnt die Verfassungsänderung offen ab. Das zeigt: Reproduktive Rechte sind auch in Luxemburg keine Selbstverständlichkeit. Feministische Organisationen wie Planning Familial und CID Fraen an Gender setzen sich daher seit Langem für einen stärkeren rechtlichen Schutz und verlässliche Daten zu Schwangerschaftsabbrüchen ein. Die Verankerung in der Verfassung soll unmissverständlich klarstellen: Körperliche Selbstbestimmung ist ein Grundrecht – und darf nicht zum politischen Spielball werden. Die Organisator*innen der Kundgebung rufen alle auf, am 15. September gemeinsam ein Zeichen für den verfassungsrechtlichen Schutz reproduktiver Rechte zu setzen.

Strafverfolgung für Schüsse auf Rettungsschiff

(tf) – Wegen des bewaffneten Angriffs auf eines ihrer Schiffe hat die Hilfsorganisation „SOS Méditerranée“ Ende vergangener Woche in Italien eine Strafanzeige eingereicht. Am 24. August war der Seenotrettungskreuzer „Ocean Viking“ von als „lybische Küstenwache“ firmierenden bewaffneten Banden in internationalen Gewässern zwanzig Minuten lang beschossen worden („Schüsse auf Seenotretter“; woxx 1851). „Die Strafanzeige fordert die Strafverfolgung wegen versuchten mehrfachen Mordes, versuchten Schiffbruchs, Sachbeschädigung an einem Schiff sowie weiterer Straftaten, die die Justizbehörden für zutreffend halten“, so eine Pressemitteilung der Hilfsorganisation. Die italienische Staatsanwaltschaft hatte ihrerseits bereits mit Ermittlungen in dem Fall begonnen. Die Europäische Union „sei aktiv an diesen Verbrechen beteiligt“, kommentierte der französische EU-Abgeordnete Mounir Satouri von den Grünen, der dem Menschenrechtskomitee des EU-Parlaments vorsitzt. SOS Méditerranée fordert die EU auf, die Unterstützung der sogenannten libyschen Küstenwache sofort zu beenden und die Zuständigkeit der libyschen Seite für die Such- und Rettungsregion vor ihrer Küste durch die Internationale Seeschiffahrtsorganisation (IMO) überprüfen zu lassen.

woxx@home

Willkommen zurück, Tessie!

(woxx) – So sehr wir uns in der woxx-Redaktion mit unserem Beruf identifizieren: Manchmal gibt es im Leben einfach wichtigere Dinge, die alle Aufmerksamkeit einfordern. Die Geburt eines Kindes gehört ganz sicher dazu. Deswegen war es uns wichtig, dem Wunsch unserer Mitarbeiterin Tessie Jakobs, sich ein Jahr lang gänzlich Quinn widmen zu können, zu entsprechen. In dieser Zeit haben wir sie – obwohl sehr gut vertreten – natürlich schmerzlich vermisst! Umso mehr freut es uns, sie mit dieser Ausgabe zurück im Team der woxx begrüßen zu dürfen. Gemeinsam mit unseren Leser*innen blicken wir gespannt feministischen Analysen von Filmen und Serien sowie kritischen Auseinandersetzungen mit gesellschaftspolitischen Themen entgegen. Doch Lektüre ist nicht alles: Natürlich hoffen wir auch auf das eine oder andere gemeinsame Feierabendbier.

THEMA

REGARDS

ZWANGSBEHANDLUNG IN DER PSYCHIATRIE

„Die Psychiatrie ist kein Ort zur Reglementierung sozialen Problemverhaltens“

Melanie Czarnik

Psychische Erkrankungen oder Krisen führen manchmal dazu, dass Menschen gegen ihren Willen in eine psychiatrische Einrichtung eingewiesen werden. Die woxx im Gespräch mit Tilman Steinert über Reformbedarf und die Frage, wie viel Zwang eine moderne Psychiatrie verträgt.

Was hinter verschlossenen Türen geschieht, bleibt der Öffentlichkeit meist verborgen. In Luxemburg kontrolliert der Ombudsman im Rahmen der UN-Antifolterkonvention regelmäßig Orte, an denen Menschen ihrer Freiheit beraubt sind. Für diese Aufgabe hat er den Psychiater Tilman Steinert beauftragt, einen Blick auf Gesetzgebung und Praxis im Großherzogtum zu werfen. Der international anerkannte Experte, der als Pionier der Zwangsvermeidung gilt, kommt zu einem ernüchternden Befund.

woxx: Herr Steinert, Sie sind Experte zum Thema Zwangsbehandlung in der Psychiatrie und waren selbst lange am Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg tätig. Seit Kurzem sind Sie, zumindest offiziell, im Ruhestand.

Tilman Steinert: Das ist richtig. Ich bin eigentlich emeritiert, halte mich aber beschäftigt. Zum Beispiel bin ich aktiv an dem Update der S3-Leitlinie zur Verhinderung von Zwang beteiligt. Ich bleibe thematisch also am Ball und mache auch international hier und da etwas – beispielsweise das Gutachten für Luxemburg, das ich für die entsprechende Arbeitsgruppe des Ombudsmans angefertigt habe.

Sind Sie dafür nach Luxemburg gekommen?

Das war der ursprüngliche Wunsch des Ombudsmans, aber das wäre meiner Erfahrung nach nicht die beste Methode gewesen. Wenn man als Außenstehender in Kliniken reingeht und Fragen stellt, gehen schnell die Mauern hoch. Das Aussagekräftigste sind eigentlich immer Krankenakten, also ein Einblick in die Dokumentationen, die im Klinikalltag angefertigt werden. Für das Gutachten wurden mir, natürlich in anonymisierter Form, von jeder Klinik mit psychiatrischer Abteilung (Anm. d. Red., das sind deren in Luxemburg fünf, Centre Hospitalier Emile Mayrisch (CHEM), Centre Hospitalier de Luxembourg (CHL), Centre Hospitalier du Nord (CHdN), Hôpitaux Robert Schuman (HRS) und die Rehaklinik) je zwei Fallberichte übermittelt, bei denen es zu Zwangsmaßnahmen gekommen ist. Insgesamt waren es über 10.000 Seiten Material. Krankenakten sind nicht nur deshalb so aussagekräftig, weil in ihnen alles über den Fall notiert ist, sondern auch, weil sie gewissermaßen den Geist der jeweiligen Einrichtung atmen. Und der hat sich zwischen den Krankenhäusern sehr unterschieden.

Was ist eigentlich gemeint, wenn im Rahmen einer psychiatrischen Behandlung von Zwangsmaßnahmen gesprochen wird? Viele haben vielleicht noch Bilder aus Filmen im Kopf, wie Zwangsjacken oder Gummizellen. Inwieweit entspricht das der Realität?

Das grundsätzliche Problem ist ja, dass Menschen mit psychischen Er-

krankungen sich bisweilen auffällig verhalten. Manchmal gefährden sie sich dabei selbst, andere Male sind andere, etwa durch offene Aggression, gefährdet. Nicht all diese Verhaltensweisen sind jedoch automatisch ursächlich auf eine psychische Erkrankung zurückzuführen. Leider kennen wir inzwischen nur zu gut auch Gewalt gegen Feuerwehrleute, gegen Rettungskräfte oder in Notaufnahmen. Das sind meist Menschen ohne psychische Erkrankung. Nur wenn Aggression krankheitsbedingt ist, zum Beispiel aufgrund von Wahnvorstellungen oder Denkstörungen – und hier sollte eine strenge kausale Kopplung vorliegen –, können diese Menschen durch die Polizei oder mit einem Gerichtsbeschluss in eine psychiatrische Klinik gebracht, dort für eine Weile festgehalten und auch behandelt werden. In Deutschland ist für eine gegebenenfalls erfolgende Zwangsbehandlung (viele Untergebrachte lassen sich allerdings freiwillig behandeln) zwingend eine Begutachtung und ein weiterer Gerichtsbeschluss erforderlich. In Luxemburg oder in der Schweiz nicht. Da wird das nach ärztlicher Einschätzung entschieden. Versucht eine untergebrachte Person innerhalb einer psychiatrischen Klinik andere Menschen tätlich anzugreifen, kommen als letztes Mittel Zwangsmaßnahmen zum Einsatz, wobei wir grundsätzlich zwischen zwei Vorgehensweisen unterscheiden müssen. Zum einen gibt es die Behandlung mit Medikamenten, die nach wissenschaftlicher Evidenz gut geeignet sind, den Zustand der behandelten Person zu bessern und das aggressive Verhalten einzudämmen. Das ist allerdings nur hilfreich, wenn

Prof. Dr. Tilman Steinert war über Jahrzehnte Ärztlicher Direktor am Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg, in Ravensburg, Deutschland, und ist international als Experte zum Thema Zwangsbehandlung bekannt. Mit zahlreichen Publikationen und als federführender Autor der deutschen Leitlinie zur Verhinderung von Zwang gilt er als eine der prägenden Stimmen in der Debatte um die Vermeidung von Zwang in der Psychiatrie. Das Gutachten zur Situation in Luxemburg kann in Gänze unter www.ombudsman.lu/uploads/Reco/Reco2%20-%20Recommandation.pdf heruntergeladen werden.

Tilman Steinerts Gutachten offenbarte gravierende Defizite im Umgang mit Zwangsmaßnahmen in Luxemburgs psychiatrischen Abteilungen.



FOTO: PRIVAT

die Aggression tatsächlich krankheitsbedingt ist. Zum anderen gibt es die reinen Sicherungsmaßnahmen. Hier unterscheidet man zwischen der Fixierung, dem Festbinden mit Gurten, die in Deutschland oder Luxemburg üblich ist, und der reinen Isolierung: Eine Person wird, solange sie gefährlich ist, in einen leeren Raum mit einer Matratze eingesperrt. Fixierungen und Isolierungen aus Gründen einer reinen Selbstgefährdung sollten dagegen extreme Ausnahmen sein. Niemand sollte etwa wegen Suizidalität solche Zwangsmaßnahmen erleiden. Das haben wir hoffentlich hinter uns. Die eigentliche Indikation für Zwangsmaßnahmen ist nahezu immer die unmittelbare Gefährdung anderer.

Welchen Einfluss hat das Klinikpersonal auf die Anwendung von Zwangsmaßnahmen?

Mehrere Faktoren spielen dabei eine Rolle: wie einfühlsam das Personal auf eine Person reagiert, ob es restriktiv Grenzen setzt und ob überhaupt die nötigen Zeitressourcen für den Umgang mit den Personen vorhanden sind. Personal in der Klinik kann deeskalierend tätig sein und Zwang und Gewalt verhindern, oder aber im Gegenteil, im Extremfall gar dazu beitragen. Deshalb gibt es immer wieder stereotype Vorwürfe gegen das Personal psychiatrischer Kliniken: Sie würden Zwangsmaßnahmen als Disziplinierungsinstrument einsetzen, sobald sich jemand merkwürdig verhält. Dabei sind viele der Menschen genau deshalb in die psychiatrische Klinik gebracht worden, weil sie Personen in ihrem Umfeld, häufig ihre Angehör-

rigen, bedroht und angegriffen haben. Es gibt keine einfachen Antworten und wir brauchen ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen den Sicherheitsbedürfnissen der Beschäftigten und den Freiheitsrechten der Patienten. Man kann Zwangsmaßnahmen weder generell verbieten, wenn die Psychiatrie für die Behandlung von Kranken mit Fremdgefährdung zuständig ist, noch kann man zulassen, dass das Personal ohne irgendwelche Regularien oder Überprüfungen handelt. Zwischen diesen beiden Extremen gilt es, eine vernünftige Mitte zu finden.

„Die eigentliche Indikation für Zwangsmaßnahmen ist nahezu immer die unmittelbare Gefährdung anderer.“

Beim Lesen des Gutachtens entsteht der Eindruck, dass es zwischen den Kliniken in Luxemburg große Unterschiede gibt. Von den über 10.000 Seiten an Krankenakten stammten allein 6.000 von der Rehaklinik. Das CHEM hat dagegen eine spärliche Dokumentation geliefert. Werden Zwangsmaßnahmen in Luxemburg als ein übliches, normales Instrument im Klinikalltag ausgeführt, und zwar ausgeprägter als beispielsweise in Deutschland?

In Deutschland gibt es weit über 300 psychiatrische Kliniken. Da wäre ich mit einer pauschalen Aussage vorsichtig. Man kann jedoch sagen, dass

es in Deutschland in den letzten 15 Jahren eine erhebliche Sensibilisierung zum Thema gegeben hat, durch Entscheidungen des Verfassungsgerichts, durch Gesetzesänderungen, durch die Leitlinie, durch zahlreiche Veranstaltungen. Ob das in der Praxis dazu führt, dass Zwangsmaßnahmen erfolgreich vermieden werden, vor allem bei dem sehr verbreiteten Personalmangel, ist eine andere Frage. Es gibt in Deutschland hohe rechtliche Hürden. Nach einer halben Stunde Fixierung etwa muss ein Richter kommen. Auch eine zwangsweise Behandlung bedarf einer richterlichen Genehmigung. Das ist nicht unbedingt ein Goldstandard, denn das System ist sehr bürokratisch. In Luxemburg hatte ich dagegen in Einzelfällen den Eindruck, dass Zwangsmaßnahmen sehr lange durchgeführt wurden, ohne dass dem ein konkret beschriebenes aggressives Verhalten zugrunde lag. Stattdessen lag wohl eher ein lästiges, quengeliges Verhalten vor, was aber in psychiatrischen Kliniken sehr häufig vorkommt. Viele Patientinnen und Patienten laufen nachts noch umher, fragen etwas, sind störend oder laut. Das ist häufig, um nicht zu sagen normal, und selbstverständlich kein Anlass für eine Zwangsmaßnahme. Ich kann aber auch nicht einfach von der Einsicht in zwei Krankenakten generalisieren und sagen, so wird das da offenbar immer gemacht. In einem beschriebenen Fall gab es einen jungen Patienten, der aus meiner Sicht und auch nach der abschließenden Diagnose in erster Linie dissozial war, ein Schlägertyp sozusagen – das heißt, er war nicht im engeren Sinne psychisch krank. Dieser Patient war

potenziell gefährlich für Mitpatienten, auch für das Personal. Er wurde lang fixiert und mit Medikamenten behandelt, bis er relativ angepasst war und entlassen werden konnte. Aus medizinischer Sicht gab es jedoch keinerlei Indikation für eine Zwangsbehandlung, da er ja nicht krank war. Die Zwangsmaßnahmen waren eine Disziplinierung und keine Behandlung einer Erkrankung.

Was hätte das Personal stattdessen tun müssen?

Er war gefährlich, aber in solchen Fällen stellt sich dann die Frage, was eine solche Person in einer psychiatrischen Einrichtung überhaupt zu suchen hat. Wenn er nicht zur Behandlung einer Krankheit da ist, müsste man diesen Patienten gleich entlassen und dem geschädigten Mitpatienten sagen, er solle eine Strafanzeige stellen. Es wäre genauso, wenn dasselbe in einer Kneipe passiert wäre. Dieser Patient war nicht psychotisch und wäre demnach strafrechtlich verantwortlich gewesen. Warum ihn also in einer Klinik festhalten, festbinden und zwangsbehandeln? Das war früher die gängige Praxis. Wer in einer psychiatrischen Klinik landete und sich gefährlich verhielt, bekam eben das, was die psychiatrische Klinik zu bieten hatte. Heute müssten wir sagen: Der ist zwar eine potenzielle Gefahr für seine Mitmenschen, aber kein Fall für die Psychiatrie. Solche Menschen gibt es zu Tausenden und eine psychiatrische Behandlung bessert nichts. Die Psychiatrie ist kein Ort zur Reglementierung sozialen Problemverhaltens, auch wenn das gesellschaftlich oft gefordert wird.

Wie kann das gewährleistet werden?

Es braucht präzisere Gesetze. Darin muss klar festgehalten werden, dass Menschen, die keine Erkrankung haben, auch nicht gegen ihren Willen untergebracht werden können. In Luxemburg oder auch in der Schweiz ist es möglich zu sagen, der ist störend und hat eventuell eine psychische Erkrankung, den bringen wir mal vier Wochen in einer psychiatrischen Klinik unter. In den Bundesländern Bayern und Schleswig-Holstein, die ihre Gesetze in Deutschland zuletzt geändert haben, wäre das nicht möglich, man hat da hinzugelernt in der Abfassung der Gesetzestexte. In dem beschriebenen Fall ist eine gesetzliche Präzisierung schon sehr hilfreich und wichtig.

„Wir brauchen ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen den Sicherheitsbedürfnissen der Beschäftigten und den Freiheitsrechten der Patienten.“

In Luxemburg berechtigt bereits die Zwangseinweisung zu allen anderen Zwangsmaßnahmen wie Fixierung oder Isolierung. Eine letzte Aktualisierung dieser Gesetze ist 2009 erfolgt. Das ist nicht gerade fortschrittlich.

Wir müssen das historisch etwas einordnen: Unser Verständnis von Menschen- und Bürgerrechten hat sich erheblich weiterentwickelt. Nach 1945 waren viele Psychiater in Deutschland noch entschieden dagegen, dass Gerichte über die Unterbringung in psychiatrischen Kliniken entscheiden. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhun-

derts war es in Europa üblich, dass ein einziger Arzt über die Einweisung in eine Klinik – für meist viele Jahre – entscheiden konnte, dies ohne externe Überprüfung. Der erste Baustein Richtung Fortschritt war demnach das Einführen gerichtlicher Überprüfungen und zeitlicher Befristungen dieser Einweisungen. Alle weiteren Zwangsmaßnahmen waren jedoch durch eine Unterbringung implizit legitimiert. Erst 2011 hat das deutsche Bundesverfassungsgericht angefangen, die Maßnahmen systematisch aufzugliedern und die Rechte der Patientinnen und Patienten besser zu schützen: Beispielsweise wurde damals geurteilt, dass die zwangsweise Behandlung einen weiteren Eingriff in die körperliche Unversehrtheit darstellt und eine Unterbringung diese nicht automatisch rechtfertigt. Auch das zentrale Kriterium der Einwilligungsfähigkeit wurde in den Urteilen von 2011 herausgearbeitet. Medizinethisch wussten wir das eigentlich schon alles vorher, aber das Verfassungsgericht hat dies nochmal ganz deutlich untermauert: Menschen, die einwilligungsfähig sind, darf man nicht gegen ihren Willen behandeln. Andersherum kann es bei Menschen, die nicht einwilligungsfähig sind, sogar manchmal geboten sein, sie im Interesse ihrer Freiheitsrechte zu behandeln. Das wollen viele nicht hören, aber eine zwangsweise Behandlung ist in einigen Fällen auch nötig, damit die Personen wieder ein normales Leben führen können. Das Verfassungsgericht hat all dies aber erst schrittweise in den letzten 15 Jahren reguliert, von Zwangseinweisung über Isolierung und Fixierung bis hin zur Dokumentationspflicht. Und was nicht im Gesetz steht, darf auch nicht gemacht werden. Das schafft eine Sensibilität gegenüber den Maßnahmen und vor allem für die Selbstbestimmungsfähigkeit der Patienten. In Luxemburg wäre, soweit ich das beurteilen kann, eine Gesetzesreform an der Zeit, wie sie in vielen anderen europäischen

Ländern in den letzten zehn Jahren auch erfolgt ist.

“In Luxemburg hatte ich in Einzelfällen den Eindruck, dass Zwangsmaßnahmen sehr lange durchgeführt wurden.”

Für kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtungen hatten Sie keine Fallakten, sondern die Schilderung der üblichen Vorgehensweise bei Zwangsmaßnahmen. Da wurde beschrieben, wie Kinder zur Fixierung in Laken eingewickelt werden. Eine Praxis, die man vielleicht aus dem 19. Jahrhundert kennt, aber in modernen Einrichtungen so nicht mehr vermutet.

Zumindest kenne ich es so aus anderen Kinder- und Jugendpsychiatrien in Europa nicht. Die Beschreibung weist auf ein Missbrauchspotenzial im Sinne von Machtausübung hin. Denn zu der Prozedur gehört auch, dass das Kind sein Fehlverhalten eingestehen muss. Eine Art Schuldbekennntnis ist also erforderlich. Die Art und Weise, wie dieser Vorgang beschrieben ist, kann durchaus pädagogisch intendiert sein, doch es vermittelt schon sehr den Eindruck, dass es ein Verfahren der Machtausübung sein kann. Das Machtgefälle ist ja offensichtlich. Gerade wegen Fällen wie diesen muss auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gesetzlich reguliert werden, was zulässig ist und was nicht. In Deutschland etwa finden Fixierungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie fast nicht statt. Stattdessen bekommen die betroffenen Kinder eine Auszeit in einem leeren Raum, praktisch eine Isolierung. Das ist auch nicht ideal, aber die in Luxemburg beschriebene Vermischung von pädagogischen Ansätzen, Therapie und Sicherheit erscheint mir sehr

problematisch – auch, weil sie historisch begründet ist. Im 19. Jahrhundert war die Aufgabe der Psychiatrie, die „Irrenden“ auf den „rechten Weg“ zurückzuführen. Im 21. Jahrhundert tun wir jedoch gut daran, Zwangsmaßnahmen als Sicherheitsmaßnahmen anzusehen, die nur dann anzuwenden sind, wenn sie unumgänglich und verhältnismäßig ((Anm. d. Red., so der juristische Fachbegriff) sind. Risiken und Freiheitseinschränkungen müssen immer in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Zwischen Sicherheit und gesundheitlichem Erfordernis bleibt kein Raum für pädagogische Ziele.

Gesetzesänderungen sind das eine, Klinikalltag das andere. Was braucht es, um Zwangsmaßnahmen zu verhindern?

Etwas ins Gesetz zu schreiben, führt noch nicht dazu, dass das auch so gemacht wird. Die Kliniken brauchen Schulungen für alle Beschäftigten mit Patientenkontakt. Die Leitlinie zur Verhinderung von Zwang gibt eine Fülle von evidenzbasierten Empfehlungen, was alles hilfreich ist. Und es muss auch ein Qualitätsmanagement geben, das das Ganze überprüft, sowie eine ärztliche oder pflegerische Leitung, die alles im Blick hat und engagiert ist, da etwas zu erreichen. Die gesetzlichen Voraussetzungen müssen also Hand in Hand mit einer sinnvollen Implementierung im Klinikalltag gehen. Es gibt unterschiedliche Lösungsansätze, aber jemand muss ein Interesse daran haben und sich kontinuierlich darum kümmern.

ËMWELT / AVIS



Visite des activistes de Greenpeace et des représentant-es des peuples autochtones Otacir Pereira Figueredo, Dinamam Tuxá, Lauana Kaingang et Fabiano Awá Mitã (de g. à d.) à la Chambre des députés, le lundi 8 septembre.

VISITE AUTOCHTONE AU LUXEMBOURG

« Nous sommes la réponse »

María Elorza Saralegui

À deux mois du début de la COP30, une délégation autochtone a visité le Luxembourg. Parmi les revendications qu'elle relaye : une place à la table des négociations et la reconnaissance du fait que la protection de l'environnement va de pair avec le respect des droits des peuples indigènes.

Ce dimanche soir, la table à laquelle s'assoient quatre représentant-es des peuples autochtones du Brésil n'est pas encore une table de négociations. Face à une trentaine de personnes issues, pour la plupart, de la société civile luxembourgeoise, les leaders autochtones représentent divers peuples indigènes du Brésil (Apib). Lors de cette conférence du 7 septembre organisée par Greenpeace, les quatre lancent un appel de soutien aux dirigeant-es et citoyen-nes luxembourgeois-es : respectez nos droits, contribuez à la fin de la déforestation d'ici 2030 et incluez-nous dans les négociations sur l'avenir de la planète.

Face aux crises du climat et de biodiversité, les peuples autochtones apportent la solution, déclare, la

voix claire, Dinaman Tuxá, leader du peuple tuxá, avocat et coordinateur exécutif de l'Apib, association fondée il y a 20 ans par des indigènes : « Mais on ne peut y arriver tout seuls. » À quelques mois du commencement de la trentième conférence climatique des Nations unies, le 10 novembre, à Belém, ville amazonienne dans le nord du Brésil, l'heure est à l'urgence. Des régions telles que l'Amazonie, mais aussi le Cerrado ou le Pantanal, continuent à être exploitées, dénoncent les représentant-es. « Si un biome disparaît, les autres vont disparaître aussi », poursuit Luana Kaingang, leader du peuple Kaingang.

À ce jour, environ 17 pour cent de l'Amazonie, refuge de plus de dix pour cent des espèces de faune et de flore connues sur terre et de 34 millions de personnes, dont 390 peuples autochtones, a été déforestée. Un rapport de Greenpeace publié ce mois-ci indique que l'écosystème approche un point de non-retour, à partir duquel la forêt perdrait la capacité de générer sa propre humidité. Certaines régions sont déjà des sources nettes d'émissions en raison des incendies, de l'extraction illégale de minerais et des dérives de l'agro-industrie – res-

ponsable de la majorité de la déforestation. Parmi les entreprises visées par les critiques se trouve le géant des producteurs de viande JBS, propriétaire de plusieurs holdings au Luxembourg et en ligne de mire d'organisations comme Global Witness pour violations des droits humains (woxx 1834). L'étape de la délégation autochtone à Luxembourg, dans un voyage qui inclut des réunions à Paris, Bruxelles, Berlin et Amsterdam, ne surprend donc guère.

En première ligne

Déjà en 1992, année du sommet de la Terre à Rio, les communautés amazoniennes notaient « les pluies qui diminuent, les sécheresses de plus en plus prolongées et le manque de nourriture », rappelle le coordinateur Tuxá lors de la conférence. Plus de trois décennies plus tard, dans le territoire autochtone de Kaxuyana Tunayana, dans le nord de l'État du Pará, qui accueillera la COP30, la rivière est à sec depuis plus de six mois. Aux catastrophes climatiques s'ajoute la contamination industrielle, détaille Otacir Pereira Figueredo, chef autochtone terena, auprès du woxx. « Nos rivières sont

LE FONDS  BELVAL

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
14/10/2025 10:00

Intitulé :
Soumission relative aux travaux de peinture dans l'intérêt de la maintenance de la maison du Savoir à Esch-Belval.

Description :
Travaux de peinture

Critères de sélection :
Les conditions de participation sont précisées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2502215

polluées par les pesticides de l'agro-industrie. Les problèmes de santé sont nombreux. Les femmes, par exemple, font de nombreuses fausses couches et nos enfants naissent avec des déformations fœtales », indique-t-il.

Tant au Brésil qu'à Bruxelles, les droits et vies des personnes autochtones se trouvent de plus en plus menacés, et ce directement par les politiques européennes. « L'arrivée du président Lula a amélioré le dialogue entre nous et le gouvernement », explique Tuxá. Or, les attaques contre les droits constitutionnels des peuples autochtones s'intensifient, et une nouvelle loi brésilienne menace d'ouvrir les territoires autochtones à l'exploitation des entreprises sans le consentement des personnes concernées. De son côté, la Commission européenne a approuvé le 3 septembre un accord commercial entre l'UE et le bloc Mercosur, composé de l'Argentine, de la Bolivie, du Brésil, du Paraguay et de l'Uruguay.

Ressuscité en mars 2023 et négocié en toute opacité (woxx 1727 et woxx 1816), l'accord n'inquiète pas seulement le secteur de l'agriculture luxembourgeois (woxx 1822). Alors que le premier ministre Luc Frieden (CSV) a affirmé son soutien à celui-ci lors de son discours sur l'état de la nation, tant les peuples autochtones que les organisations environnementales dénoncent des conséquences « désastreuses ». Entre autres, l'accord omet « l'élément crucial » du consentement des peuples autochtones obtenu sans coercition ni intimidation, critiquent les représentant·es de l'Apib. Les taux de déforestation dans la région du Mercosur pourraient augmenter d'au moins cinq pour cent par an, dénoncent-ils. « Le tout pour permettre de vendre plus en Europe », assène Tuxá. « Nous comprenons qu'il y a des intérêts de tous les côtés, mais cet accord met en péril nos territoires. Ça va nous toucher profondément », ajoute Pereira.

Soutien en dépit de profit

Les ONG avertissent sur l'incompatibilité de l'accord avec les objectifs climatiques et le règlement européen sur la déforestation (RDUE), qui vise la traçabilité de certains produits. Ce dernier entrera finalement en vigueur le 30 décembre 2025, après avoir été reporté et affaibli par le Parti populaire européen ainsi que par la ministre de l'Agriculture, Martine Hansen (CSV), au nom de la réduction de la charge administrative pour les entreprises (woxx 1812 et woxx 1846). « L'impact de nos importations n'est pas uniquement écologique et climatique : il est aussi associé à de graves problématiques de travail forcé et infantile et de violations des droits humains », rappelle le récent rapport de Greenpeace. Depuis 2012, environ 2.000 personnes ont été tuées en raison de leur travail de défense de l'environnement. Selon Global Witness, plus d'un tiers appartenaient à des peuples autochtones. Financées par les grandes multinationales, les violences se sont systématisées, condamne Tuxá lors de la conférence : « Hier [samedi 6 septembre], un autre dirigeant guarani a été assassiné dans l'État du Mato Grosso do Sul. »

Entre réunions avec des député·es à Bruxelles, formations en amont de la COP30 et préparatifs pour une

COP indigène en parallèle à l'officielle, l'Apib a demandé aux ministres luxembourgeois·es de rejeter l'accord UE-Mercosur lors du vote au Conseil européen d'ici la fin de l'année. « Le gouvernement luxembourgeois ne peut pas se contenter de belles paroles. S'il veut être crédible dans sa diplomatie climatique, il doit s'opposer fermement à l'accord UE-Mercosur et défendre un RDUE ambitieux, avec des moyens suffisants pour son application », souligne à son tour Martina Holbach, chargée de campagne à Greenpeace.

En première ligne de la défense des forêts et d'autres écosystèmes, les peuples autochtones réclament que la COP30 rappelle l'importance de ces milieux. Pourtant, « on n'est pas écoutés », dénonce la délégation. À peine écoutés, à peine financés : bien qu'ils gèrent globalement 36 pour cent des forêts préservées, seul un pour cent du financement mondial arrive directement aux peuples autochtones et communautés locales. Pour Pereira, il y a là une contradiction : « De la même façon que l'homme travaille et perd sa santé pour gagner de l'argent, puis doit dépenser cet argent afin de récupérer sa santé, [on] gagne de l'argent en exploitant la nature, puis [on] paye pour tenter de la restaurer. »

Les délégué·es réclament l'inclusion de représentant·es autochtones durant les négociations climatiques et espèrent convaincre des politiques d'introduire leurs revendications dans les contributions du Brésil à l'accord de Paris. « Il faut éviter que la COP30 devienne un espace de publicité pour les politiques. Nous réclamons un vrai moment de réflexion pour protéger la nature », affirme Pereira. La démarcation des territoires autochtones devrait ainsi être une des propositions considérées comme au cœur des solutions, afin de lutter contre la crise climatique. « Nous sommes la réponse », annonce en effet la dernière campagne de l'Apib. Pour l'instant, les peuples autochtones ont obtenu 50 accréditations pour participer aux tables de négociations lors du sommet climatique. Iels ne cesseront de faire entendre leurs voix : « La COP30 se tiendra sur notre territoire. Nous n'accepterons pas que les discussions aient lieu sans consultation préalable et sans que notre autorité en matière de climat soit dûment prise en compte. »

GÉORGIE

« Une petite dictature tranquille »

Fabien Grasser

Le journaliste français Clément Girardot signe « Géorgie, l'étreinte du Caucase », un ouvrage dans lequel il analyse la crise que traverse ce pays gouverné par Rêve géorgien, un parti prorusse, dont la politique se heurte aux aspirations proeuropéennes du peuple géorgien. Au-delà de l'actualité immédiate, l'auteur raconte aussi la diversité et l'hospitalité d'un pays auquel il est profondément attaché.

La Géorgie est à nouveau en ébullition. Depuis la tenue d'élections législatives frauduleusement remportées par le parti prorusse Rêve géorgien, en octobre 2024, la colère gronde. Pour tenter de faire taire la contestation populaire menée par la société civile, le pouvoir réprime brutalement les manifestations, arrête et emprisonne ses opposant·es. Au cœur de la contestation figure la rupture des négociations d'adhésion avec l'Union européenne, seule perspective désirable aux yeux d'une majorité de Géorgien·nes.

Le journaliste français Clément Girardot, correspondant dans le Caucase pour le woxx et des médias internationaux, a été expulsé en février du pays, où il vivait de façon permanente. Comme d'autres journalistes européens refoulés, il estime payer le prix de sa couverture des manifestations antigouvernementales, les autorités ne lui ayant notifié aucun motif pour son expulsion.

Dans « Géorgie, l'étreinte du Caucase », écrit avant son expulsion et paru au printemps dernier, Clément Girardot analyse les crises politiques qui déstabilisent ce petit pays de 3,5 millions d'habitants depuis son indépendance, en 1991. Il y raconte aussi une autre Géorgie, faite d'hospitalité et de tolérance. Une Géorgie aux mille facettes géographiques, historiques, culturelles, religieuses et... culinaires. Un pays que l'on a envie de découvrir au fil d'un récit plaisant à parcourir et ponctué d'anecdotes personnelles.

woxx : « Géorgie, l'étreinte du Caucase » est un livre qui veut porter un regard à la fois « éclairé et intime », allant au-delà de la simple

analyse de la situation politique actuelle. Pourquoi cela ?

Clément Girardot : Il y a une dimension plus personnelle. Je suis allé la première fois en Géorgie en 2010, j'y ai habité en 2012 et 2013 et je m'y suis installé de façon plus stable en 2018. Mon épouse est géorgienne et j'y ai donc ma belle-famille, ainsi que beaucoup d'amis, de gens que je connais. J'ai aussi un rapport émotionnel avec ce pays.

« Les Géorgiens ne sont pas stupides : ils savent que l'adhésion à l'UE n'est pas pour demain. C'est davantage un idéal, une aspiration. Ce qui compte pour eux, c'est de savoir sur quelle route s'engage leur pays. »

Vous écrivez que, depuis la chute de l'URSS, la Géorgie vit dans un entre-deux : pas vraiment une démocratie, pas vraiment une dictature. Mais la répression s'est accrue ces derniers mois contre les manifestations, l'opposition, la société civile et les journalistes. N'est-on pas à un tournant ?

À la fois oui et non. En termes de nombre de gens arrêtés et de procès, il n'y a jamais eu de répression aussi forte depuis l'indépendance, en 1991. Dans le même temps, le pouvoir se fixe des lignes rouges. Personne n'a été tué et les gens ne sont pas torturés en prison, comme c'est le cas en Biélorussie. Le 6 août s'est tenu le procès de la journaliste Mzia Amaghlobeli. Elle a été condamnée à deux ans de prison ferme, et c'est la première fois qu'une journaliste est emprisonnée en Géorgie. La répression est constante, mais maintenue dans certaines limites pour ne pas générer de manifestations trop grandes en Géorgie et ne pas provoquer de répercussions trop importantes sur la scène internationale.



PHOTO : DAVID MOZINASHVILI/EPA

Deux manifestantes protestent contre l'élection controversée du nouveau président par le parlement géorgien, à Tbilissi, le 22 décembre 2024.

Pour l'instant, il n'y a pas d'émigration massive des opposants, la plupart de ceux que je connais sont toujours en Géorgie, même si certains sont partis.

Les manifestations dénoncent la fraude électorale, mais surtout la rupture avec l'Union européenne. Ce dernier point est-il central ?

La fraude aux élections a créé un choc, mais les manifestations ont réellement commencé quand le premier ministre a annoncé que le pays se retirait des négociations d'adhésion à l'UE, ouvertes en 2023. Tout le monde savait bien que ces négociations ne menaient nulle part, et il aurait très bien pu s'abstenir de faire cette déclaration. L'UE avait ouvert les négociations dans le sillage de l'Ukraine et de la Moldavie, en raison du contexte géopolitique exceptionnel. Le processus avait été lancé suite aux demandes de la présidente proeuropéenne Salomé Zourabichvili et de la société civile. Le gouvernement y était allé à reculons, avec beaucoup de mauvaise volonté.

Il avait néanmoins affirmé que les négociations reprendraient en 2028.

En réalité, ils s'en fichent de ce que pense l'UE, puisqu'ils consacrent une bonne partie de leurs discours à faire du bashing intense contre elle. Mais ils veulent ménager l'opinion publique, car ce serait trop impopulaire de dire qu'ils sabordent définitivement les négociations. De la même manière, ils n'ont jamais dit ouvertement qu'ils sont prorusses. Ils sont toujours dans des positions très alambiquées. Le sous-texte, c'est quand même qu'ils sont prorusses et antieuropéens.

Quand l'oligarque Bidzina Ivanichvili a fondé Rêve géorgien en 2011, il était proeuropéen. Un moment déterminant dans le basculement vers Moscou semble avoir été l'invasion de l'Ukraine en 2022.

En réalité, ça a commencé dès les élections de 2020, où Rêve géorgien était déjà passé en force, ce qui avait provoqué des manifestations. Ses dirigeants avaient finalement accepté la médiation de l'UE, mais ça avait été long et difficile. On sentait à l'époque qu'ils l'avaient accepté pour se donner le temps de bien verrouiller les choses, afin que ce soit plus facile quatre ans plus tard. Ils sont cependant accu-

sés d'ambivalence depuis le début en raison de l'origine de la fortune de Bidzina Ivanichvili, qui travaille beaucoup en Russie. À sa fondation, Rêve géorgien coalisait beaucoup de mouvements, de personnes aux idéologies très différentes, dont des nationalistes prorusses. Mais ils étaient très marginaux dans le mouvement, avant que les proeuropéens ne quittent progressivement le parti ou le gouvernement.

Pour tout le monde, il semble évident que Bidzina Ivanichvili, qui figure parmi les plus grandes fortunes mondiales, dirige toujours le pays, même s'il n'est plus officiellement aux manettes.

C'est vraiment lui qui fait la pluie et le beau temps en Géorgie. Il a par exemple remis au goût du jour la loi sur les agents de l'étranger, alors qu'elle avait été enterrée en 2023. Ça n'a pas plu à tous les membres de son parti. Mais soit on est avec lui, soit on est contre lui. L'ancien premier ministre a ainsi disparu de la circulation, alors qu'il n'avait pas pleinement soutenu cette loi. Bidzina Ivanichvili s'est entouré d'un cercle de béni-oui-oui, dont le premier ministre actuel, Irakli

Kobakhidzé. On sait qu'il a beaucoup de business en Russie. Il est également à l'origine d'une loi sur le rapatriement des biens off-shore sans taxe. Fin 2024, des données ont montré que, le concernant, il s'agissait surtout de tableaux qui valent plusieurs dizaines de millions d'euros.

La perspective d'une adhésion à l'UE est-elle définitivement enterrée ?

Les Géorgiens ne sont pas stupides : ils savent que l'adhésion à l'UE n'est pas pour demain. C'est davantage un idéal, une aspiration. Ce qui compte pour eux, c'est de savoir sur quelle route s'engage leur pays. Pour décrire la situation, un manifestant m'avait dit : « On est dans un train en direction de Madrid et tout d'un coup il y a un gros coup de frein et la locomotive prend la direction d'Astana. » Malgré les hauts et les bas, les Géorgiens avaient plus ou moins l'impression que leur pays progressait ces dernières années. Même pendant les premières années de pouvoir de Rêve géorgien, les liens avec l'UE s'étaient resserrés. D'un côté, les Géorgiens savent qu'ils n'ont jamais été aussi proches de leur

aspiration et, de l'autre côté, ils sont kidnappés par un gouvernement qui va tout faire pour ne pas assouvir celle-ci. La Géorgie est un pays excéntré, qui a toujours été tiraillé entre différents empires et qui est toujours en partie occupé par la Russie. Face à la question de savoir quel avenir pourrait leur promettre leurs voisins immédiats que sont la Russie, l'Iran et la Turquie, les Géorgiens tournent forcément leurs regards vers l'Occident.

En 2024, la Géorgie a adopté une loi sur « l'influence étrangère » et une autre restreignant les droits LGBTIQA+, calquées sur celles en vigueur en Russie. Est-ce le signe d'une allégeance de plus en plus décomplexée vis-à-vis de Moscou ?

Rêve géorgien a un peu modifié le credo de sa propagande en s'inscrivant davantage dans le sillage de Trump, même si ça ne fonctionne pas. Chaque problème est désormais expliqué par la théorie du complot de l'État profond. Ils ont mis la loi sur les agents étrangers à la poubelle et l'ont remplacée par une autre qu'ils disent être la copie conforme du FARA américain (Foreign Agents Registration Act datant de 1938, ndlr). Pour l'instant, elle n'est pas encore appliquée, mais certaines ONG pâtissent déjà du climat devenu beaucoup plus compliqué pour travailler en Géorgie. L'ONG qui me soutient légalement suite à mon expulsion va par exemple devoir restreindre ses activités. Mais le gouvernement géorgien n'est pas seul responsable, c'est aussi lié aux coupes budgétaires dans l'USAID, décidées par Trump.

Vous relevez la défiance des Géorgien·nes vis-à-vis de la classe politique. Vous dites que les manifestations ne soutiennent pas une orientation précise des politiques publiques, mais des valeurs et des idéaux, comme la liberté et la démocratie. Une offre politique à même d'inverser le cours des choses peut-elle naître sur ce terrain ?

Les Géorgiens sont bien en peine de dire quel est leur leader d'opposition préféré. Après les élections du 24 octobre, la présidente et son parti ont pris laborieusement deux ou trois se-

maines pour faire une déclaration et dire quelle est leur stratégie. Personne n'est venu manifester le jour de l'inauguration du nouveau parlement. C'est bien quand le premier ministre a annoncé qu'il coupait les ponts avec l'UE que les gens sont sortis dans la rue. Jamais on n'a vu les leaders de l'opposition mener ces manifs, même si certains étaient présents ou ont été arrêtés en marge des cortèges. Les Géorgiens et les politiques, ce sont un peu deux mondes parallèles...

Pourquoi ce fossé ?

Ce n'est pas propre à la Géorgie. On parle de crise de la représentativité dans beaucoup de pays d'Europe de l'Ouest. C'est plus grave en Géorgie, car les partis politiques sont une sorte d'activité entrepreneuriale. Ils sont liés à des personnes, elles-mêmes liées à des groupes d'affaires. Les partis n'ont pas vraiment de base électorale ni idéologique, si ce n'est le nationalisme, que tous partagent plus ou moins. La politique est une affaire de clans. Comme il faut de l'argent pour se lancer, la plupart de ceux et celles qui le font demeurent dans les sphères du business. Bien que truqués, les résultats des élections d'octobre reflètent tout de même la très forte dichotomie entre villes et campagnes. Est-ce qu'on a vu, lors des dernières élections, les politiciens de l'opposition se rendre dans les campagnes ? Non ! On peut bien sûr jeter la pierre à ces pauvres paysans, mais il n'y a personne qui va les voir pour leur donner un autre son de cloche que celui du pouvoir en place. Les politiques restent dans des milieux élitistes à Tbilissi, la capitale. Certains dirigeants de l'opposition, à l'image de Salomé Zoubachvili, se sont mis en scène en allant voir Trump au moment de son investiture. Ils attendaient une sorte de deus ex machina qui viendrait leur apporter la solution pour la Géorgie. Mais personne n'est allé voir les électeurs des quartiers périphériques ou des zones rurales. Beaucoup de gens sont désabusés et n'ont confiance ni dans le parti au pouvoir ni dans l'opposition. La mobilisation bute sur cette désaffection entretenue par le pouvoir. Il y a des citoyens engagés, mais qui n'ont pas vraiment de relais dans les partis et

qui ont eux-mêmes des difficultés à s'organiser, à planifier leur action. On en reste souvent à des réactions purement émotionnelles. Il y a tant de manifestations, mais rien ne se structure.

« Beaucoup de gens sont désabusés et n'ont confiance ni dans le parti au pouvoir ni dans l'opposition. La mobilisation bute sur cette désaffection entretenue par le pouvoir. »

Vous décrivez une situation économique difficile. Pourtant, il n'y a aucune revendication sociale dans les manifestations. Pourquoi cela ?

C'est plutôt rare, et c'est aussi le cas dans d'autres pays postsoviétiques, car la thématique sociale est associée à l'ère soviétique. Il y a pourtant un mécontentement social qui se mesure à longueur de sondages. Les problèmes sont le manque d'emploi et la pauvreté. Mais que cela soit au niveau de l'entreprise ou du pays, les gens ne croient pas vraiment au combat collectif. Il n'y a pas de structures qui peuvent accueillir ces combats. Les nouveaux syndicats qui se créent ne rassemblent pas plus de quelques centaines de personnes. Ceux qui sont établis sont très légitimistes, ils n'ont jamais enclenché de mouvement de masse. Lancer une grève générale est par exemple tabou. L'une des échappatoires est l'immigration, qui est la soupape de ces frustrations sociales. La plupart des gens qui émigrent sont en précarité et vont avoir une situation un peu meilleure en Europe, aux États-Unis ou en Russie. Ce sont surtout les femmes qui migrent. La mobilisation sociale est difficile, car l'opinion a été biberonnée au néolibéralisme, dans l'idée que la pauvreté est une responsabilité individuelle.

En parallèle de cette Géorgie traversée par les crises, vous décrivez un pays aux mille facettes géographiques, culturelles, religieuses, linguistiques et... culinaires. En

Géorgie, dites-vous, l'invité, l'étranger, est considéré comme « un cadeau de Dieu ».

Au niveau historique, différentes religions ont cohabité en paix en Géorgie. Le pays n'a par exemple jamais été le théâtre de violences antisémites. Il y a eu des événements isolés, mais il n'y a pas eu de pogroms généralisés comme dans beaucoup de pays d'Europe de l'Est. Différentes obédiences chrétiennes et musulmanes y cohabitent sans violences interconfessionnelles. Quand les Géorgiens ont un invité, ils se mettent vraiment en quatre à sa place pour lui offrir le maximum. Même si tu n'as rien demandé, ils vont dérouler le tapis rouge, te faire manger et te faire découvrir leur pays. Quand tu arrives dans un village, il ne se passe pas longtemps avant que tu ne sois invité chez quelqu'un. C'est moins vrai dans les zones touristiques et dans les grandes villes, où chacun vit sa vie.

Comment voyez-vous l'avenir ?

Les manifs ont repris avec le procès de la journaliste Mzia Amaghlobeli et l'anniversaire du 8 août, commémorant l'attaque russe de 2008 en Abkhazie et en Ossétie du Sud. Mais il est sans doute optimiste de croire que le régime va s'effondrer par ses propres contradictions ou commettre une erreur qui va mobiliser des centaines de milliers de manifestants. Ce qu'il veut, c'est avoir une petite dictature tranquille. Le gouvernement va essayer de rester au pouvoir par tous les moyens. Je pense qu'on va demeurer dans cet entre-deux.

« Géorgie, l'étreinte du Caucase » de Clément Girardot, paru en avril 2025 dans la collection « L'âme des peuples » aux éditions Nevicata.

VERBRECHER VERLAG

Freie Fahrt - Gespräche zwischen Kunst und Leben

(st) – Der Künstlerin K wird ihr Führerschein entzogen. Von nun an bringt der Fahrer Z sie jeden Tag zur gleichen Zeit ins Atelier und wieder zurück. Auf diesen Fahrten entstehen intensive Gespräche über Geist, Körper, Liebe und Hass. In „Individualverkehr“ erkundet Lisa Kränzler in kunstvoller Sprache das Leben und das kompromisslose Schaffen von Künstler*innen und spielt dabei mit Autofiktion. Eine reizvolle Lektüre.



Lisa Kränzler ist bildende Künstlerin und Autorin. 2025 erhielt sie den Fontane-Literaturpreis der Fontanestadt Neuruppin und des Landes Brandenburg.

1

Szenario:

Der Ausstellungsvertrag, den Sie im März 2023 unterzeichnet haben, verpflichtet Sie dazu, am 26.09.2023 im eigenen PKW nach Konstanz-am-Bodensee zu reisen. Um 17:51 Uhr des betreffenden Tages haben Sie rund 610 Kilometer Autobahn im Steißbein und mittelstarke Schmerzen im osteonekrotischen Kuppelfuß. Dass Ihre Augen, deren Hornhaut Sie durch irresponsablen Umgang mit ätzenden Malmitteln erfolgreich zerstört haben (Interlinearglosse¹: Die Folgen dieser Zerstörung umfassen chronische Bindehautentzündung, regelmäßig auftretende Furunkel im Lidsack und/oder an den oberen und unteren Lidrändern, Brennen, Jucken, Fremdkörpergefühl, extreme Lichtempfindlichkeit – *I wear my sunglasses at night*: ein Schlager, den Sie des Öfteren sardonisch vor sich hin summen – sowie Furcht vor symptomverstärkenden Vorkommnissen, zu denen u. a. *wahre und scheinbare Luftbewegungen* zählen – Der Feind ruht nicht! Zephyr-und-Konsorten bedrohen Sie aus allen Richtungen!), Ihnen zu diesem frühabendlichen Zeitpunkt Sensationen bescheren, die Sie als »äußerst unangenehm« empfinden, versteht sich (fast) von selbst.

1.1

Die Ampel am Konstanzer Sternenplatz, auf die Sie in diesem Zustand zusteuern, schaltet auf Rot.

Wie reagieren Sie?

- a) Ich halte an der Haltelinie.
- b) Ich halte auf der Haltelinie.
- c) Ich sehe das Rotlicht, denke an die TV-Serie »Die Rote Meile«, genauer: an das Neonsign-Logo der Serie, dessen zentral-leuchtenden Stripper-Stiletto, begrüße die aufreizend-leichtbekleidete Schauspielerin Yasmina Filali aka Candy-Club-Girl »Yvonne« und fahre weiter.
- d) Aus nicht-ganz-erfindlichen Gründen stellen rote Ampeln für mich dieser Tage nurmehr gut gemeinte Empfehlungen dar, ergo ich die Haltelinie verkehrssündenbewusstlos überfahre.
- e) Klarstellung: Dass ich weder rote noch gelbe noch grüne Signale beachte, bedeutet nicht, dass ich sie *missachte* (...). Die Aussage des Interpreten Muster(gültig)mann, meine Haltelinienüberfahrt stelle eine *infame Herabwürdigung der Signal-Tria* dar, ist schlechterdings falsch.
- f) Ich begeben mich gerne in Todesgefahr, komme, wenn ich Rotlichter oder Gefahrenhinweise (auf ätzenden Malmitteln!?) sehe, richtig auf Touren! I. a. W: Obzwar die Ampel seit 4 Sekunden auf Rot steht, fahre ich zu.
- g) Ich beschleunige, begehe einen *qualifizierten Rotlichtverstoß* und lasse mich dabei blitzen. »Smile for the camera?« »So weit kommt's noch! Versteinerte Victoria-Beckham-Miene muss reichen!«

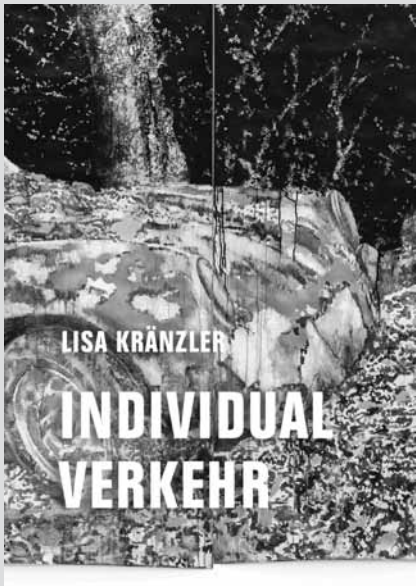
1.2

Sie haben sich für eine Kombination aus c, d, e, f und g entschieden – Warum? WEIL SIE NICHT MEHR GANZ RICHTIG IM KOPF SIND! – und erhalten daher am 25.10.2023 einen Bußgeldbescheid mit Fahrverbot. Die Gesamtforderung der Konstanzer Bußgeldbehörde beläuft sich auf 228,50 €. Da Sie innerhalb der letzten 24 Monate (erstaunlicherweise) kein Fahrverbot ableisten mussten, wird Ihnen eine Viermonatsfrist eingeräumt ... Welches Schweinderl hätten denn gern? Zur Wahl stehen: der verregnete November, der schneechaotische Weihnachts-horrormonat, der erste Monat im »neuen«² Jahr oder, last, not least, der Februarius, der, da 2024 ein Schaltjahr ist, einen Tag länger durchhalten muss (Ob ihm davor graust? Sie schließen's nicht aus!) ...

Da Sie sich der Nichtmehrganzrichtigkeit Ihres Kopfes bewusst sind und nicht ausschließen, dass Sie das Behördendeutsch falsch verstanden oder den Wisch nicht gründlich genug gelesen haben – ob Sie je einen Wisch, der nicht aus der Feder eines bereits-verstorbenen denkenden Dichters (oder dichtenden Denkers) stammt, konzentriert durchgelesen haben, sei dahingestellt –, sehen Sie vom Treffen einer (vorschnellen?) Wahl ab, fotografieren den Bußgeldbescheid und schicken das Foto jenem Rechtsanwalt, den Sie im Zuge Ihrer Recherchen für das Prosa-Monster (aka Großroman Nummer 7), an dem Sie momentan arbeiten, kennengelernt haben, und der, zumal er Sie noch nicht *richtig kennengelernt* hat, ein (un)gewisses Interesse an Ihnen zu hegen scheint. Seiner erfreulich/verdächtig-prompt erfolgenden Antwort entnehmen Sie, dass Sie den Behördentext richtig interpretiert haben.³ Fernerhin bietet der Mann Ihnen seine Hilfe an – und zwar für umme!

1.3 Notiz

Umsonst ist die Kunst – drum kostet sie das Leben.



2 Der ironische Ton, den Sie hier anschlagen, rührt daher, dass Sie nicht Mathematiker, Numerologe oder Kabbalist, sondern ein kunstgewöhnlicher Zahlenbanause sind und somit den Terz um veränderte Endziffern nicht nachvollziehen können.
3 Woraufhin am rechten unteren Wischrand ein Weiter-so-Stempelbildchen erscheint? Leider nein.

1 In karolingischer Minuskelschrift

Auszug aus: **Lisa Kränzler: Individualverkehr.** Verbrecher Verlag, September, 2025. 200 Seiten.

KULTUR

DAG VUN DER LËTZEBUERGER SPROOCH

Luxemburgisch im Fokus

Chris Lauer

Die Luxemburger Sprache soll ab diesem Jahr jeden 26. September gefeiert und gefördert werden – und zwar mit Kulturevents, Aktivitäten und Diskussionsrunden. Das Programm der Erstauflage des „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“ wurde am Montag bei einer Pressekonferenz vorgestellt.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, sagte bereits Wilhelm von Humboldt. Und in Luxemburg gibt es derer viele – ein Hauptschlüssel ist und bleibt dabei aber das Luxemburgische, das seit 41 Jahren den Status einer offiziellen Landessprache besitzt. Ab Mitte der 1980er-Jahre hat sich in Bezug auf die Stärkung des Luxemburgischen einiges getan: Die Rechtschreibung wurde mehrfach überarbeitet, zudem entstanden das Institut für luxemburgische Sprache an der Universität Luxemburg sowie das „Zenter fir d'Lëtzebuurger Sprooch“ (ZLS). Das vor sieben Jahren verabschiedete Gesetz zur Förderung der luxemburgischen Sprache gab dazu den gesetzlichen Rahmen vor.

Neuerungen wie diese trieben und treiben weiterhin die Standardisierung, Institutionalisierung und Aufwertung der Luxemburger Sprache voran. Im Kontext des „Aktionsplans fir d'Lëtzebuurger Sprooch“ soll dieses Jahr nun eine weitere Initiative hinzukommen. Denn am 26. September, dem Europäischen Tag der Sprachen, wird die erste Ausgabe des „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“ stattfinden.

Das Motto dieser Premieren-Edition lautet: „Schwätz mat – Lëtzebuergesch verbënnt“. Hiermit werde unterstrichen, dass die luxemburgische Sprache mehr als ein bloßes Kommunikationsmittel sei, betonte Kulturminister Eric Thill (DP) während der Pressekonferenz am vergangenen Montag. „Sie baut keine Mauern, son-



Die luxemburgische Sprache baue Brücken, betonte Kulturminister Eric Thill am Montag bei der Pressekonferenz zur Vorstellung des Programms des „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“.

dern Brücken. Sie stiftet Zusammenhalt, sie ist für uns alle gelebtes Kulturerbe.“ Der Minister versicherte, dass neben der luxemburgischen Sprache aber auch die Mehrsprachigkeit gefördert werde, denn sie sei ebenso wichtig und einzigartig.

Luxemburgisch in der Schule

Mit dem „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“ soll ein Anreiz geschaffen werden, sich mit der luxemburgischen Sprache auseinanderzusetzen und sie bestenfalls aktiv zu benutzen – unerheblich ist dabei das persönliche Sprachniveau. Interessierte erwartet ein Kulturprogramm, das zur Gänze auf der Website des Kulturministeriums aufgeführt ist. Geplant sind unter anderem eine Ausstellung über die komplexe Sprachlandschaft von Luxemburg, ein Sprachenquiz, Live-Musik, ein Theaterworkshop, eine Konferenz über die Jugendsprache, und eine Diskussionsrunde über das geschriebene Wort auf Luxemburgisch.

Auch in den Schulen wird der „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“ seinen Platz haben. Thill betonte, dass

er am 26. September gemeinsam mit Bildungsminister Claude Meisch (DP) verschiedene Schulen besuchen werde; das Lehrpersonal werde ermutigt, an dem Tag die luxemburgische Sprache und Kultur im Unterricht stärker in den Vordergrund zu rücken. „In der Schule wird die Sprache mit am meisten gelebt, sie ist nicht nur eine Inklusionssprache, sondern auch eine Bildungssprache“, ergänzte der Minister.

Und was ist mit den Menschen, die gerne Luxemburgisch lernen würden – werden sie am „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“ auf günstige und niederschwellige Lernangebote aufmerksam gemacht? Auf eine entsprechende Nachfrage der Woxx antwortete der Kulturminister, dass die Öffentlichkeit über alle Kurse noch einmal informiert werden würde. Doch: Diese seien in Luxemburg-Stadt ohnehin voll belegt. „Wir sind auf der Suche nach neuen Infrastrukturen, um die Möglichkeiten (zum Sprachenlernen Anm. d. Red.) auszubauen.“ Die nächste Herausforderung sei, mehr Luxemburgischkurse dezentral, also außerhalb der Hauptstadt, anzubieten. Die Lernprogramme würden künftig

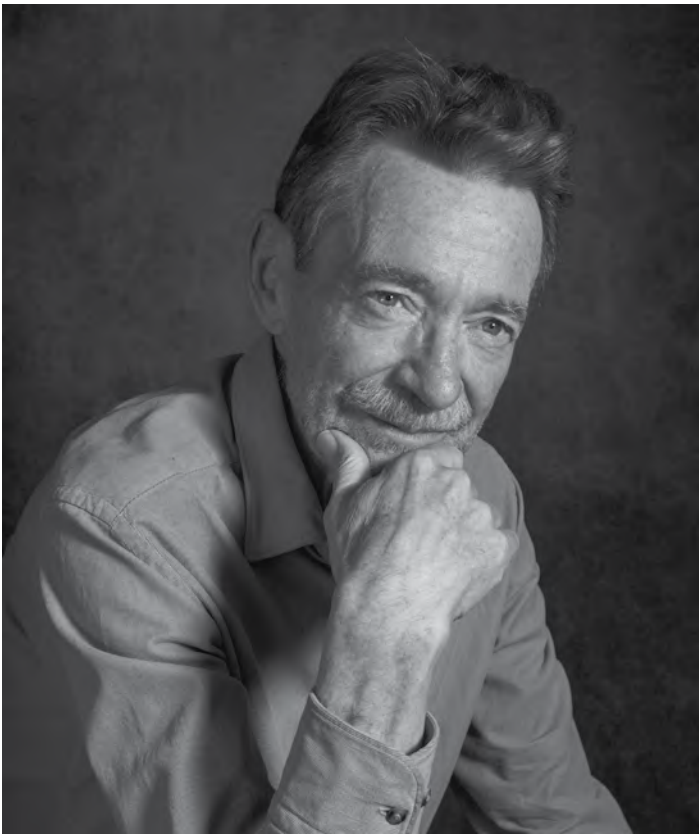
auch nicht mehr ausschließlich als Präsenzkurse angeboten und stärker an die individuellen Bedürfnisse der Lernenden angepasst. In verschiedenen Kursen werde dabei der Schwerpunkt auf mündliche Kommunikation gelegt, während der Grammatikunterricht reduziert werde.

Gute Berufsaussichten

Mit Blick auf die zweite Auflage des neuen Thementags wird das Kulturministerium bereits im Herbst einen Aufruf zur Einsendung von Projektideen starten. Hier können sich Akteur*innen aus dem Kultursektor, Vereine, Schulen und Privatpersonen gleichermaßen melden. „Jeder wird noch einmal eingeladen und angesprochen, seine Ideen einzureichen, um nächstes Jahr den Tag gemeinsam mit uns zu organisieren“, so der Kulturminister.

Die Pressekonferenz nutzte Pierre Reding, Kommissar für die Luxemburger Sprache, auch für einen Appell, der weit über den „Dag vun der Lëtzebuurger Sprooch“ hinausreicht: Bachelor-Studierende sollten sich trauen, einen Master in Luxemburgistik zu machen, denn auf dem Arbeitsmarkt hätten entsprechend qualifizierte Menschen vor allem im Bildungsbereich gute Chancen. „Die Zahl der Arbeitsplätze ist größer als die der Personen, die den Masterstudiengang abschließen“, bemerkte Reding.

WAT ASS LASS 12.09. - 21.09.



© MARC LEPINE

En Dönschdeg, de 16. September um 19:30 Auer am Ariston zu Esch a en Sonndeg, den 21. September um 16 Auer am Bierger- a Kulturhaus zu Munneref, hält de Guy Schons säi Concert-Virtrag „Bei mir bist du schéin“ a stellt iwwerdeems den 18. September vun 18 Auer un zu Bieckerech an der Kulturmillen seng nei CD vir.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 12.9. JUNIOR

- Bestick deine eigene Stofftasche,** Workshop (> 6 Jahren), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Anmeldung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu
- Kleine Kräuterhelden,** Workshop (4-8 Jahre), Park Edith Klein, Treffpunkt Life on the verge - Leon Kluge, *Luxembourg*, 15h. www.luga.lu
- KONFERENZ**
- Schadstoffe vom Garten bis zu den Polarregionen,** Luga Science Hub, *Luxembourg*, 17h30. www.luga.lu
- MUSEK**
- Mark Campbell,** récital d'orgue, église Saint-Michel, *Luxembourg*, 12h30.

- Rock Against Cancer,** with Goldmen, Project 54, Arthur Divoy..., Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu
- La Cité en fête : Orchestre national de Metz Grand Est,** sous la direction de David Reiland, œuvres de Baba, Sibelius et Ravel, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr
- Liquid Grooves,** DJ set with Andrew Martin, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Lebanon Hanover, dark wave, support: Desinteresse, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

BG and the Rebels, blues/rock, Café A Bau, *Heffingen*, 20h.

The Incredible Jancee & Slava Show, rock'n'roll, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

L'envers des mousses, avec Le plateau ivre, Neimënster, *Luxembourg*, 18h53. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Ivu'kar, performance pluridisciplinaire de Grilo et Inês Campos, Kulturfabrik, *Esch*, 19h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

ANNONCE



Live @Liquid Bar
15, Rue Münster • L-2160 Luxembourg

Sunday Acoustic Sessions (17:00-19:00)

- | | |
|----------|---|
| 14-09-25 | Arpetti - Simões Acoustic Duo (Chanson) |
| 28-09-25 | La Schlapp sauvage (Chanson) |
| 12-10-25 | Claudio Favari & Chritophe Astolfi Duo (Manouche) |
| 26-10-25 | Jon Meehan's Rockin' Roots & Swingin' Blues |
| 09-11-25 | Ro & Alec Gebhardt (Jazz) |
| 23-11-25 | Fred Barreto & Jeff Herr (Blues, Rock) |
| 07-12-25 | Hands On Mars (Pop) |
| 14-12-25 | Régis Rolando-Eugio & Fränk Henkes (Blues, Rock) |

Jazz Concerts (20:30-23:00)

- | | |
|----------|---|
| 16-09-25 | Robert Ivanov Group feat. Martin Seiler (L,D) |
| 23-09-25 | The Liquid Pimps (L) |
| 30-09-25 | Liquid Jazz Jam Session |
| 07-10-25 | Vincent Thékal Trio ft. Rémy Labbé (F) |
| 14-10-25 | Edith van den Heuvel (L) |
| 21-10-25 | JLO Organ Trio (F) |
| 28-10-25 | Liquid Jazz Jam Session |
| 04-11-25 | Sascha Ley & Murat Öztürk (L,F) |
| 11-11-25 | The Minor Majors (L) |
| 18-11-25 | Groove on 3 (L) |
| 25-11-25 | Liquid Jazz Jam Session |
| 02-12-25 | Maxime Bender (L) |
| 09-12-25 | Belardi-Dahm-Possing Standards Trio (L) |

Blues Concerts (20:30-23:00)

- | | |
|----------|--|
| 18-09-25 | Blues Impact (D) |
| 25-09-25 | 3 Guys With a Serious Case of da Blues (L) |
| 02-10-25 | Liquid Blues Jam Session |
| 09-10-25 | Brett Newski (USA) |
| 16-10-25 | Sneaky Pete Band (L) |
| 23-10-25 | Pascal Karenbo & Les Garagistes (F,L) |
| 30-10-25 | Liquid Blues Jam Session |
| 06-11-25 | BMAD (L) |
| 13-11-25 | Lightnin' Bug (B) |
| 20-11-25 | Carl Wyatt & The Delta Voodoo Kings (F,L) |
| 27-11-25 | Liquid Blues Jam Session |
| 04-12-25 | Dog & Bone (L) |
| 11-12-25 | Kid Colling & Friends (L) |

The Bluebird Coffee Sessions (11:00-12:15)
Collette Coffee Craft, Vianden

- | | |
|----------|--|
| 21-09-25 | Iguazú Duo (Latin jazz) |
| 19-10-25 | Pascal Karenbo & Pierre Collet (French blues & rock) |
| 16-11-25 | Authentica (Folk fusion) |
| 21-12-25 | El Jose y Ciccio (Blues) |

The Bluebird Miche Sessions (21:30-24:00)
Café Miche, Diekirch

- | | |
|----------|---------------------------|
| 20-09-25 | Bo & The Sox (Blues) |
| 04-10-25 | The Winklepickers (Blues) |
| 15-11-25 | NesseCity (Pop) |

You can show us your support by

- joining as a member
- making a tax deductible donation
- signing up for our newsletter

<https://blue-bird.lu/>



WAT ASS LASS 12.09. - 21.09. / ANNOUNCE

Vamos, Corazón, musikalischer Abend mit Geschichten aus Lateinamerika, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

KONTERBONT

Stroossefestival, Stroossekonscht- a Museksfestival, Zentrum, Strassen, 18h. www.stroossefestival.lu

SAMSCHDEG, 13.9.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Reservéierung erfuerderlech: Tel. 58 77 11-920.

Un labyrinthe coloré, atelier (> 7 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h (lb.). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Design with Nature, atelier (> 8 ans), Nationalmusée um Fëschmaart, Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

Vum Uebst zum Jus: Et ass Zäit fir „Viz“! Atelier, Musée A Possen, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-possen.lu

Mon album instantané, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

MUSEK

Axel Wilberg, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Harmonie Sint Caecilia Echt, zone piétonne, Clervaux, 12h.

La Cité en fête, avec Florent Albrecht, Santiago Moreno, Les Percussions de Strasbourg..., Arsenal, Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

De Läbbel Fest, ë. a. mat Lord Finesse, Meno Rock a Kalou, Kulturfabrik, Esch, 17h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu



Am Freitag, dem 19. September, eröffnet die Theater Federatioun mit dem Theaterfest auf der Place d'Armes in Luxemburg die neue Theater- und Tanzsaison; Edsun tritt um 17:30 Uhr auf.

The Young So(u)ls, Festwiss, Clervaux, 18h.

Flash Showcases, avec April's Fish, Daphné Swân, Farax..., Le Gueulard plus, Nilvange (F), 19h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Newly Forgotten Technologies: Place Echoes, Klangskulpturen und Performance, Luga Lab, Luxembourg, 19h. www.luga.lu

The Turn of the Screw, Oper von Benjamin Britten, Libretto von Myfanwy Piper, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Musique dans la Vallée, avec Ailack, église, Redange-sur-Attert, 20h. www.aupaysdelattert.be

Extensions, jazz/rock, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

L'envers des mousses, avec Le plateau ivre, Neimënster, Luxembourg, 18h51. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Nuit de la vidéo-danse, 30 œuvres réalisées par des chorégraphes du Luxembourg, Trois C-L - Banannefabrik, Luxembourg, 19h. Tél. 40 45 69. www.danse.lu

Die Herzogin von Chicago, Operette von Emmerich Kálmán, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Week-end d'inauguration, concerts, expositions et spectacles, Pôle Culture, Bastogne (B), 10h. www.poleculturebastogne.be

Flash, journée d'informations pour les musicien-nés, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 14h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Repair Café, Facilitec, Esch, 14h30. www.repaircafe.lu

Stroossefestival, Stroossekonscht- a Museksfestival, Zentrum, Strassen, 15h. www.stroossefestival.lu

Fey'stival, concerts, performances et rencontres, Castel Fey, Féy (F), 15h.

Poésie ambulante, promenade poétique avec Nathalie Ronvaux, Paul Mathieu, Florent Toniello..., parc Mansfeld, Luxembourg, 17h30. www.luga.lu

SONNDEG, 14.9.

JUNIOR

Creative Exploration of Soil, workshop, Bridderhaus, Esch, 9h. www.bridderhaus.lu

Jonn Happi & Friends, Zirkus (> 5 Jahren), Kulturhaus Niederanven, Niederanven, 10h30. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

Un trône pour le nouveau Grand-Duc Guillaume, atelier (> 3 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 13h30. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

T.räume, von Anna Taraszkiewicz (< 5 Jahren), Poppespënnchen, Lasauvage, 15h30. www.poppespennchen.lu

KONFERENZ

Cinematic Gardens and the Subconscious: Nature, Symbolism, and the Psyche on Film - Gardens & Love, Luga Lab, Luxembourg, 10h30. www.luga.lu

MUSEK

1. Kammerkonzert: Von Orpheus in die Gegenwart, Gut Avelsbach, Trier (D), 16h. www.theater-trier.de

Arpetti - Simões Acoustic Duo, blues, Liquid Bar, Luxembourg, 17h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Sommerklänge im Süden, Open-Air-Konzert, pl. de la Résistance, Esch-sur-Alzette, 18h.

Gogol Bordello, punk, support: Son Romper Pera, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Night Verses, rock, support: Dvne, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Stolz und Vorurteil* (*oder so), von Isobel McArthur nach Jane Austen, Theater Trier, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONTERBONT

Week-end d'inauguration, concerts, expositions et spectacles, Pôle Culture, Bastogne (B), 10h. www.poleculturebastogne.be

Naturmusée-Fest, Ateliers zu den Theemen Natur an Ëmwelt, am a ronderëm den Naturmusée an Neimënster, Luxembourg, 11h. www.mnhn.lu

Luga Summer Festival, Theatervorstellungen für Kinder, Musik und Workshops, Luga Culture Hub, Park Edouard André, Luxembourg, 12h. www.luga.lu

Fey'stival, concerts, performances et rencontres, Castel Fey, Féy (F), 14h.

MÉINDEG, 15.9.

KONFERENZ

Fête du parc Tiers-Lieu : Les limites planétaires, avec Axel Tries, Parc Tiers-Lieu, Rossignol (B), 20h. www.leparc-tierslieu.be

POLITESCH

Rassemblement pour le droit à l'avortement dans la Constitution, devant la chambre des députés, Luxembourg, 9h.

DËNSCHDEG, 16.9.

JUNIOR

Lieshond-Café, (7-12 Joer), Erwuessebildung, Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@ewb.lu

KONFERENZ

Expert*innen-Interviews: Nachhaltigkeit im Museum, mit Katharina Deimel und Regine Christadler, Moderne Galerie des Saarländmuseums, Saarbrücken (D),



JEANNINE UNSEN

Moustache gracias

DARJA LINDER

mute

13.09.2025 - 09.11.2025

Expositions ouvertes du mercredi au dimanche de 15h00 à 19h00

www.galeries-dudelange.lu



WAT ASS LASS 12.09. - 21.09. / ANNONCE

16h. Tel. 0049 681 99 64-0.
www.modernegalerie.org

MUSEK

„Bei mir bist du schéin“,
Concert-Vortrag vum Guy Schons,
Ariston, Esch, 19h30. www.mnr.lu

Handsome Jack, boogie/soul/rock,
Spirit of 66, Verviers (B),
20h. Tel. 0032 87 35 24 24.
www.spiritof66.be

**Robert Ivanov Group ft. Martin
Seiler**, jazz, Liquid Bar, Luxembourg,
20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

KONTERBONT

Fresque de la mobilité, atelier,
hôtel de ville, Esch, 18h30. Réservation
obligatoire via www.esel.lu

**Eis Groussmammen - 15 Enkelinnen
erzählen von ihren Großmüttern**,
Buchvirstellung mat Corinne Cahen,
Claudie Reyland an Claudine
Konsbruck, Moderatioun: Joëlle
Letsch, Cercle Cité, Luxembourg, 18h30.
Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Reservatioun erfuerderlech:
bibliotheque-events@vdl.lu

MËTTWOCH, 17.9.

JUNIOR

Atelier-jeu, (> 7 ans), centre
d'art contemporain - la
synagogue de Delme, Delme (F),
9h30. Tél. 0033 3 87 01 35 61.
www.cac-synagoguedelme.org
Inscription obligatoire :
0033 3 87 01 39 91

KONFERENZ

Les Rendez-vous de l'Unesco:
**Moving Pictures for Living
Heritage - Naturel, Culturel,
Immatériel**, Centre national
de l'audiovisuel, Dudelange, 19h.
Tel. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

MUSEK

Münchener Philharmoniker,
unter der Leitung von Lahav Shani,
Werke von Beethoven, Schubert
und Wagner, Philharmonie,
Luxembourg, 19h30. Tel. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu
Letzte Tickets an der Abendkasse.

Marina Satti, pop, Kulturfabrik,
Esch, 20h. Tel. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu

**Julien Petit, Pierre Cocq-Amann
et Franck Agulhon**, jazz, Apoteca,
Luxembourg, 20h.

THEATER

Die Herzogin von Chicago,
Operette von Emmerich Kálmán,
Text von Julius Brammer und
Alfred Grünwald, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

Wolf, mit dem Ensemble Circa,
Kinneksbond, Mamer, 20h.
Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

KONTERBONT

**Journée mondiale de la
sécurité des patient-es**, ateliers
et échanges, Hôpitaux Robert

Schuman, Luxembourg, 9h.
www.hopitauxschuman.lu

BAM Musik Fabrik, atelier, BAM,
Metz (F), 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

DONNESCHDEG, 18.9.

JUNIOR

Les reines et rois de la nature,
atelier (6-12 ans), Luga Culture Hub,
Park Edouard André, Luxembourg, 14h.
www.luga.lu

Die Waldwichtel, Ausflug in den
Wald (2-4 Jahre), Treffpunkt P&R
Kockelscheuer, Kockelscheuer, 15h.
Anmeldung erforderlich via
www.eltereforum.lu

Rhythmik-Workshop, (3-5 Jahre),
Erwuessebildung, Luxembourg,
15h. Tel. 44 74 33 40. Anmeldung
erforderlich via www.eltereforum.lu

MUSEK

Guy Schons, CD-Virstellung,
Kulturmillen, Beckerich, 18h.
www.kulturmillen.lu

Quatuor Galilée, œuvres de
Beethoven, Saad et Webern, Arsenal,
Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Karnataka, progressive
rock, Spirit of 66, Verviers (B),
20h. Tel. 0032 87 35 24 24.
www.spiritof66.be

Blues Impact, Liquid Bar,
Luxembourg, 20h30. Tel. 22 44 55.
www.liquidbar.lu

**Delphine, Izarry + Lydia et Chris
Compo**, électro pop/soul/reggae,
BAM, Metz (F), 20h30.
Tel. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

THEATER

**Was das Nashorn sah, als es
auf die andere Seite des Zauns
schaute**, von Jens Raschke, mit dem
MiR Puppentheater Gelsenkirchen,
Alte Feuerwache, Saarbrücken (D),
19h30. www.staatstheater.saarland

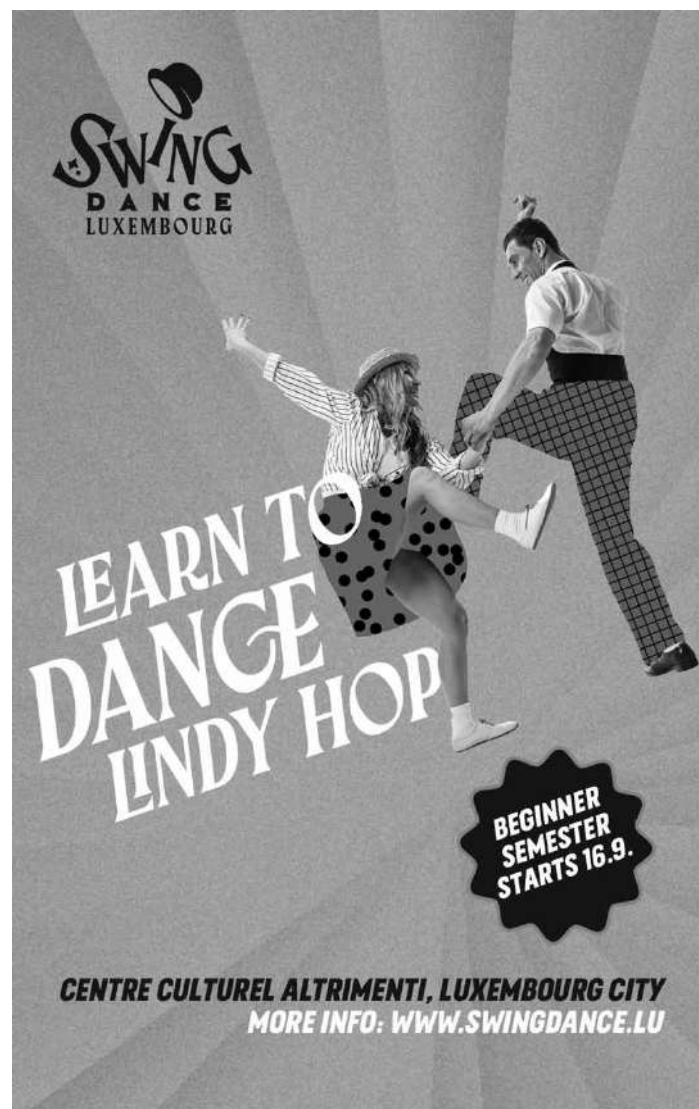
KONTERBONT

Philo-Café, mat Erik Eschmann
an Nora Schleich, Le Bovary,
Luxembourg, 17h30. Tel. 27 29 50 15.
www.lebovary.lu
Org. Erwuessebildung.

FREIDEG, 19.9.

KONFERENZ

Les rendez-vous de l'Unesco:
Bildung fir nohaltege Entwécklung:
**Léieren ze handele fir d'Welt vu
muer nohaltege ze verbessern**,
Luga Science Hub, Luxembourg, 17h30.
www.luga.lu



MUSEK

Concerts de midi : Nomad,
world music, conservatoire,
Luxembourg, 12h30. Tel. 47 96 55 55.
www.conservatoire.lu

Harmonie Orkest Amstelveen,
zone piétonne, Clervaux, 15h.

**Luxembourg Philharmonic et
The Constellation Choir**, sous la
direction de John Eliot Gardiner,
œuvres de Mendelssohn Bartholdy,
Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Overdrivers, rock, Spirit of 66,
Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24.
www.spiritof66.be

**Jazz Exchange: Luxembourg
meets Cologne**, Kasemattentheater,
Luxembourg, 20h30. Tel. 29 12 81.
www.kasemattentheater.lu

Terrenoire, chanson, support :
Blandine, Les Trinitaires, Metz (F),
20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Rimojeki, rock, Flying Dutchman,
Beaufort, 21h. www.flying.lu

THEATER

Gier + Sonne, von Sarah Kane und
Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache,

Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

Thikra : Night of Remembering,
chorégraphie d'Akram Khan,
Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30.
Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

KONTERBONT

Theaterfest, u. a. mit Laura
Dilettante, Naomi Ayé und Edsun,
pl. d'Armes, Luxembourg, 11h.

Fringe Straßentheaterfest, Musik,
Theater und Workshops, Domfreihof,
Trier (D), 17h. www.theater-trier.de

25 Joer Kulturhuef, Ausstellung
und Konzert, Kulturhuef,
Grevenmacher, 18h. Tel. 26 74 64-1.
www.kulturhuef.lu

Swing the Abbey, Neimënster,
Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-1.
www.swingtheabbey.com

Respect The Night Film Festival:
Plein Soleil, Vorführung
des Films von René Clément,
Ancien Cinéma Café Club,
Vianden, 19h30. Tel. 26 87 45 32.
www.anciencinema.lu
Im Rahmen der Ausstellung
„Ancient Light“.



SPIELETIPP

Word Play

(ja) – Das Prinzip ist genauso einfach wie fesselnd: Im bekannten „Scrabble“-Stil soll man aus einer begrenzten Anzahl von Buchstaben ein möglichst langes Wort bilden. Je nachdem, welche Buchstaben benutzt wurden, gibt es mehr oder weniger Punkte. Am Ende jeder Runde kann man einen Bonus auswählen, durch den die Regeln des Spiels abgeändert werden. So lassen sich Buchstaben klonen, in Gold verwandeln oder der zweite Buchstabe eines jeden Wortes zählt viermal so viele Punkte wie normal. Unterschiedliche Spielmodi und Schwierigkeitsgrade sorgen für langanhaltenden Spielspaß.

Für Windows, Mac und Linux, ca. 7,80 Euro.

WAT ASS LASS 12.09. - 21.09.

SAMSCHDEG, 20.9.**JUNIOR**

À la recherche de Melusine, atelier, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h15 + 11h15. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Réservation obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Loopino et le petit homme de la lune, (3-5 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse du soir.

Mermaid, Workshop (7-10 Jahre), Water Forum, *Luxembourg*, 10h30. www.luga.lu

Kannerdisco: De Ritter geet an d'Vakanz op d'Buerg, mat der Djane Ellis, Flying Dutchman, *Beaufort*, 14h. www.flying.lu

Cyanotypie Workshop, (> 6 Jahren), Kulturhuef, *Grevenmacher*, 14h. Tél. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

Kréiere mat a fir d'Natur! Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen, *Bech-Kleinmacher*, 14h. www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@musee-possen.lu

Mon paysage magique en verre, atelier (> 8 ans), Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Les bijoux de la couronne végétale, atelier (6-12 ans), Luga Science Hub, *Luxembourg*, 14h. www.luga.lu

Mäerchebësch, Liesung (6-10 Joer), hôtel de ville, *Dudelange*, 14h.

Conférence des animaux à Luxembourg ville, atelier, Luga Culture Hub, Park Edouard André, *Luxembourg*, 14h. www.luga.lu

Milk Box Prints, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45.

www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

Bewegte Bilderreihen - Film ab mit Daumenkinos! Workshop (> 10 Jahren), Moderne Galerie des Saarlandmuseums, *Saarbrücken (D)*, 15h. Tél. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org
Anmeldung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

Vivaldi und die tausendjährige Eiche, von Michael Schneider, mit dem Figurentheater Favoletta und Doremi, Poppespënnchen, *Lasauvage*, 18h30. www.poppespennchen.lu

MUSEK

Lidderuucht Lëtzebuerg, ënner der Direktioun vum Claude Hornick, am Gaart vun der Kierch Saint-Michel, *Luxembourg*, 11h.

Augustin Prudhomme, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Gehaansbléiser, ënner der Direktioun vum Romain Ries, opderschmelz, *Dudelange*, 19h30. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Dope Lemon, alternative rock/indie, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

In Dreams: David Lynch Revisited, sous la direction de David Coulter, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Harmonie municipale de Metz, sous la direction d'Arnaud Tutin, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Carisa Dias, pop/soul, Arca Bartreng, *Bertrange*, 20h.

Julien Landers, récital d'orgue, église, *Medernach*, 20h15.

ABBA Gold - The Concert Show, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Chimène Badi, gospel/soul, Casino 2000, *Mondorf*, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Unterholz, audiovisuelle Performance von Marcus Kaiser, Kunsthalle, *Trier (D)*, 20h30. Tél. 0049 651 8 97 82. www.kunsthalle-trier.de

MindBug5, space-rock/shoegaze electro, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Addi Petz, è. a. mat Damn Deal Done, Casus Belli an Empty Arms Blues Band, Sang a Klang, *Luxembourg*, 20h30.

Olivier Chavet 5tet, jazz, parc Edmond Klein, *Luxembourg*, 21h.

Bo & The Sox, blues, café Miche, *Diekirch*, 21h30.

THEATER

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Thikra : Night of Remembering, chorégraphie d'Akram Khan, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

KONTERBONT

Repair Café, centre sportif Roll Delles, *Mondorf-les-Bains*, 9h. www.repaircafe.lu

Fringe Straßentheaterfest, Musik, Theater und Workshops, Domfreihof, *Trier (D)*, 12h. www.theater-trier.de

Respect The Night Film Festival: Night on Earth, Vorführung des Films von Jim Jarmusch, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 14h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Fête du parc Tiers-Lieu, balades, projection du film et spectacle, Parc Tiers-Lieu, *Rossignol (B)*, 15h30. www.leparc-tierslieu.be

Respect The Night Film Festival: Es geschah am hellichten Tag, Vorführung des Films von Ladislao

Vajda, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 18h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Jüdische Identitäten und Antisemitismus im Punk, Buchvorstellung, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

SONNDEG, 21.9.**JUNIOR**

Fête du parc Tiers-Lieu : Journée familiale, atelier, animations et concert, Parc Tiers-Lieu, *Rossignol (B)*, 10h. www.leparc-tierslieu.be

Loopino an dee klenge Mann vum Mound, (3-5 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Lescht Ticketen un der Keess.

Cyanotypie Workshop, (> 6 Jahren), Kulturhuef, *Grevenmacher*, 14h. Tél. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

Conférence des animaux à Luxembourg ville, atelier, Luga Culture Hub, Park Edouard André, *Luxembourg*, 14h. www.luga.lu

Chapeliers magiques : créez votre propre chapeau d'elfe de fleur en feutre, atelier (6-12 ans), Luga Lab, *Luxembourg*, 14h. www.luga.lu

„De Kuakerino, e Fräsch well an de Ballet“ vu Stefanie Reich an Anja Ackermann, „Bonnie“ vun Tullio Forgiarini a Claude Grosch, Liesung mat der Christiane Kremer (> 4 Joer), Kulturhuef, *Grevenmacher*, 14h30. Tél. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

Respect The Night Film Festival: Coco Workshops, (6-12 Jahre), Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 14h45. Tél. 26 87 45 32. Anmeldung erforderlich via www.ecoledugout.lu

Musique dans la Vallée : Le petit Bossu, salle Robert Schuman, *Attert (B)*, 15h30. www.aupaysdelattart.be

Der gestiefelte Kater, frei nach den Brüdern Grimm, mit dem Figurentheater Doremi (3-7 Jahre),

Poppespënnchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

KONFERENZ

Invention de la ménopause. Phénomène biologique et/ou construction socio-scientifique, avec Danielle Choucroun, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 16h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Dans le cadre de l'exposition « Hot Flashes ».

Cinematic Gardens and the Subconscious: Nature, Symbolism, and the Psyche on Film - Gardens & Crime, Luga Lab, *Luxembourg*, 16h30. www.luga.lu

MUSEK

1. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Werke von Dvořák, Hensel und Hummel, Congresshalle, *Saarbrücken (D)*, 11h. www.staatstheater.saarland

Iguazú Duo, jazz, Collette Coffee Craft, *Vianden*, 11h.

Architectes, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

String Serenades, œuvres de Beethoven, Kodály et Wolf, Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

„Bei mir bist du schéin“, Concert-Vortrag vum Guy Schons, Bierger- a Kulturhaus, *Mondorf*, 16h.

Ensemble Ad Libitum, Werke von Bach, église Saints-Pierre-et-Paul, *Bertrange*, 16h.

Musique dans la Vallée, avec Cetra d'Orfeo, salle Robert Schuman, *Attert (B)*, 18h30. www.aupaysdelattart.be

THEATER

Thikra : Night of Remembering, chorégraphie d'Akram Khan, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

87.8 — 102.9 — 105.2



THE RADIO FOR ALL VOICES

Méindeg, de 15. September 18:30 - 20:00 Auer

Bloe Baaschtert

Am Bloe Baaschtert steet d'lëtzeburger Musekszeen komplett am Fokus. Virgestallt ginn aus dëser Musékszeen Bands, Musekerinnen a Museker, déi an deem Beräich am Grand-Duché aktiv sinn. Präsentéiert ginn nei Alben, nei Singelen an e Concertsagenda.

All zwou Woche méindes mam DOC

WAT ASS LASS 12.09. - 21.09. | EXPO / ANNONCE

19|09|25

Kasematten-
theater»JAZZ
EXCHANGE«
LUXEMBOURG meets COLOGNE

Maxime Bender (L), Sax
Daniel Migliosi (L), Trumpet
 Featuring
Reza Askari (D), Bass
Silvio Morger (D), Drums

Doors 19:30 | Concert 20:30
 Presale 20€ | Box office 25€

Reservations | bluebirdasbl@gmail.com
 Organised by Bluebird Music ASBL | blue-bird.lu

Portugal Comedy Club, Rockhal,
 Esch, 20h30. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

KONTERBONT

Memory Walk, Welt-Alzheimerstag,
 pl. de Clairefontaine, Luxembourg,
 11h30. www.ala.lu

Fringe Straßentheaterfest, Musik,
 Theater und Workshops, Domfreihof,
 Trier (D), 12h. www.theater-trier.de

Respect The Night Film

Festival: Coco, Vorführung des
 Animationsfilms von Adrian Molina
 und Lee Unkrich, Ancien Cinéma Café
 Club, Vianden, 16h. Tél. 26 87 45 32.
www.ancien cinema.lu

EXPO

NEI

ARLON (B)

Janine Descamps et Sonia Marx :
Habiter le silence
 dessins, espace Beau Site
 (av. de Longwy 321).
 Tél. 0032 4 78 52 43 58), du 13.9 au 5.10,
 ma. - ve. 10h - 12h + 14h - 18h,
 sa. 10h - 12h + 14h - 17h,

di. (21.9, 28.9 et 5.10) 15h - 18h.
 Vernissage ce ve. 12.9 à 19h.

BECKERICH

Skulpturen

Wierker ë. a. vun Jhemp Bastin,
 Florence Hoffmann a Marie-Josée
 Kerschen, Camille's Gaart
 (103, Huewelerstrooss),
 vum 19.9. bis den 21.9., Fr. 17h - 20h30,
 Sa. + So. 14h - 18h.
 Vernissage Fr., den 19.9., um 17h30.

DIEKIRCH

Dikricher Photo-Club

Wierker ë. a. vu Carlo Blum, Nicole
 Lanners a Marie-Paul Weis-Barthel,
 Kulturhaus (13, rue du Curé.
 Tél. 80 87 90 1), vum 13.9. bis den 28.9.,
 Dë. - So. 10h - 18h.
 Vernissage dëse Fr., den 12.9., um 18h30.

DUDELANGE

Darja Linder: Mute

Gemälde, Installationen und
 Videoperformances, centre d'art
 Dominique Lang (gare Dudelange-
 Ville. Tél. 51 61 21-292),
 vom 13.9. bis zum 9.11., Mi. - So.
 15h - 19h.
 Eröffnung an diesem Sa., dem 13.9.,
 um 11h30.

Jeannine Unsen:
Moustache Gracias
 Fotografien, centre d'art Nei Licht
 (25, rue Dominique Lang.

Tél. 51 61 21-292),
 vom 13.9. bis zum 9.11., Mi. - So. 15h - 19h.
 Eröffnung an diesem Sa., dem 13.9.,
 um 11h30.

ESCH-SUR-ALZETTE

Belval en métamorphose

Möllerei (3, av. des Hauts Fourneaux),
 du 19.9 au 30.11, me. - lu. 10h - 19h.

Martine Feipel a Jean Bechameil:
Sculpture Priz Schlossgoart 2025
 Galerie Go Art (pavillon du Centenaire/
 ArcelorMittal, bd Grande-Duchesse
 Charlotte), vum 12.9. bis den 11.10.,
 Dë. - Sa. 14h - 18h.

EUPEN (B)

Joke Hansen: Innbilder

Gemälde, Collagen und Skulpturen,
 Ikob - Museum für zeitgenössische
 Kunst (Rotenberg 12b.
 Tél. 0032 87 56 01 10),
 vom 16.9. bis zum 30.11., Di. - So.
 13h - 18h.
 Eröffnung an diesem So., dem 14.9.,
 um 15h.

Léon Wuidar: Um die Ecke
 Malerei, Ikob - Museum für
 zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b.
 Tél. 0032 87 56 01 10),
 vom 16.9. bis zum 30.11., Di. - So.
 13h - 18h.
 Eröffnung an diesem So., dem 14.9.,
 um 15h.

LUXEMBOURG

Carl-Johann de Nassau

peinture, cercle Munster
 (5-7, rue Munster. Tél. 47 06 43-1),
 du 19.9 au 31.10, lu. - sa. 14h - 19h.

Carolin Wehrmann :

Pristine Waters
 peintures, galerie Schortgen
 (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
 du 20.9 au 18.10, ma. - sa. 10h30 - 18h.

Claudia Larcher:

The Great Tree Piece
 Video, Luga Science Hub
 (vallée de la Pétrusse), bis zum 28.9.,
 täglich 10h - 18h.

Dominique Dureau :

Des formules heureuses
 arts plastiques, Nosbaum Reding
 (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
 du 19.9 au 8.11, me. - sa. 11h - 18h et
 sur rendez-vous.
 Vernissage le je. 18.9 à 18h.

InfoMann: Real Men –
a Queer Take on Masculinity

Rainbow Center (19, rue du St-Esprit),
 until 4.11, Tue., Thu., Fri. + Sat. 12h - 18h,
 Wed. 12h - 20h.

Luís Gaivão et Luís Ançã :

Desenhos dos livros de jazz
 texte et dessin, Camões - centre
 culturel portugais (4, pl. Joseph Thorn.

Tél. 46 33 71-1), du 17.9 au 15.10,
 lu. - ve. 9h30 - 13h + 14h - 17h30.
 Vernissage le ma. 16.9 à 18h30.

Monique Becker : Untitled

peintures, Valerius Gallery
 (1, pl. du Théâtre), du 19.9 au 25.10,
 ma. - sa. 10h - 18h.
 Vernissage le je. 18.9 à 17h.

Paule Lemmer: Between the Lines

peinture, Nosbaum Reding
 (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
 du 19.9 au 11.10, me. - sa. 11h - 18h et
 sur rendez-vous.
 Vernissage le je. 18.9 à 18h.

Ugo Li: The Everyday Seen

peintures, Reuter Bausch Art Gallery
 (14, rue Notre-Dame. Tél. 691 90 22 64),
 du 20.9 au 18.10, ma. - sa. 11h - 18h.
 Vernissage le ve. 19.9 à 18h.

METZ (F)

Jean-Louis Micha :

J'hésite pour les tulipes
 peinture, galerie Modulab
 (28 rue Mazelle.
 Tél. 0033 6 76 95 44 09),
 du 19.9 au 13.12, je. - sa. 14h - 18h et
 sur rendez-vous.
 Vernissage le je. 18.9 à 18h.

Turn On

exposition multimédia, Arsenal
 (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16),
 du 13.9 au 26.10, ma. - sa. 13h - 18h,

MUSÉEËN

EXPO

Dauerausstellungen
a Muséeën

**Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain**
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.*

**Musée national d'histoire
naturelle**
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30.*

**Musée national d'histoire et
d'art**
(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
*ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.*

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
*ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
1.11 et le 25.12.*

**Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean**
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11,
25.12. et 31.12.*

**Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg**
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96
57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
31 décembre au 28 février.*

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du worxx à propos des
expositions en cours :
worxx.lu/expoaktuell

© LUÍS GAIVÃO ET LUÍS ANÇÃ



L'ambassade du Portugal et le centre culturel portugais Camões présentent
l'exposition « Desenhos dos livros de jazz » de Luís Gaivão et Luís Ançã,
du 17 septembre au 15 octobre.

*di. 14h - 18h.
Vernissage ce sa. 13.9 à 14h.*

SAARBRÜCKEN (D)

**Angrenzen/Abgrenzen.
Fotografische Perspektiven**
Historisches Museum Saar
(Schlossplatz 15.
Tel. 0049 681 5 06 45 01),
*vom 13.9. bis zum 1.3.2026, Di., Do. - So.
10h - 18h, Mi. 10h - 20h.*

Into the Dark
Grafik, Werke u. a. von James Ensor,
Käthe Kollwitz und Edvard Munch,
Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tel. 0049 681 99 64-0),
*vom 20.9. bis zum 4.1.2026,
Di. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h.
Eröffnung am Fr., dem 19.9., um 19h.*

Relief. Objekt. Material.
Gruppenausstellung, Werke u. a.
von Horst Linn, Sigurd Rompza und
Sophie Dawo, KuBa - Kulturzentrum
am EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25),
*vom 21.9. bis zum 26.10., Di., Mi. + Fr.
10h - 16h, Do. + So. 14h - 18h.
Eröffnung am Fr., dem 19.9., um 18h.*

Rosa Engel: Die Wut ist weiblich
Fotografien, Rathaus
(Tel. 0049 681 9050),
*vom 16.9. bis zum 26.9., Mo. - Fr. 8h - 18h.
Eröffnung am Mo., dem 15.9., um 18h.*

STEINFORT

Serge Koch et Pascale Schloesser
photographie et peinture,
Galerie CollART (15, rue de Hobscheid),
*du 19.9 au 5.10, ve., 17h - 20h, sa. + di.
14h - 19h.
Vernissage le je. 18.9 à 19h.*

TRIER (D)

**Juyoung Paek:
In Zwischenräumen wachsen**
Installation, Universität Trier
(Universitätsring 15,
www.kunsthalle-trier.de),
*vom 13.9. bis zum 24.10.
Eröffnung an diesem Sa., dem 13.9.,
um 11h30.*

Nils Schmitz: Im Verhältnis
Galerie Netzwerk (Neustr. 10.
Tel. 0049 651 56 12 67 50),
*vom 13.9. bis zum 27.9., Di. - So. 15h - 19h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 12.9.,
um 19h.*

VIANDEN

Ancient Light Expo
photographies, Ancien Cinéma
Café Club (23, Grand-Rue.
Tel. 26 87 45 32), *du 13.9. jusqu'au 5.10.,
me. 15h - 23h, ve. 15h - 24h,
sa. 12h - 24h, di. 12h - 23h.
Vernissage le ve. 19.9 à 17h45.*

Diane Jodes et Robert Hall
Veiner Kunstgalerie (6, impasse Léon
Roger. Tél. 621 52 09 43),

*du 15.9 au 5.10, me. - di. 14h - 18h
Vernissage ce sa. 14.9 à 17h.*

LESCHT CHANCE
DIFFERDANGE

**Arnaud de Meyer :
Differdange Art Walk**
illustrations, centre culturel Aalt
Stadhaus (38, av. Charlotte.
Tél. 5 87 71-19 00), *jusqu'au 13.9,
ve. 10h - 18h + sa. 10h - 16h.*

ESCH

Earthbound. Worms, Soil, Decay.
**Une exploration de la vie sous nos
pieds**
projet artistique multidisciplinaire,
œuvres de Merle Bergers, Merve
Bektaş, Natalie Taylor,..., Bridderhaus
(1, rue Léon Metz), *jusqu'au 14.9,
di. 9h - 13h.*

**Résistance - Répression -
Déportation. Femmes de France
et du Luxembourg au camp de
concentration de Ravensbrück,
1942-1945**
Musée national de la Résistance
et des droits humains (pl. de la
Résistance. Tél. 54 84 72),
jusqu'au 14.9, ve. - di. 10h - 18h.

ESCH-SUR-SÛRE

**Monika Sebert und
Isabelle Wiessler: Stickstoff**
mixed media, Tuchfabrik (15, rue de
Lultzhausen. Tel. 89 93 31-1),
*bis zum 14.9., Fr. 10h - 12h + 14h - 18h,
Sa. + So 14h - 18h.*

LASAUVAGE

**Damien Giudice:
Mir brenne fir de Benevolat**
Linogravuren, hall Paul Wurth
(Minett Park Fond-de-Gras.
Tel. 26 50 41 24), *bis de 14.9.,
Fr. - So. 14h - 18h.*

LEUDELANGE

Art am Gaart
exposition collective, pl. des Martyrs,
jusqu'au 16.9, en permanence.

LUXEMBOURG

**Duarte Perry :
Emotional Extractions -
Images of Disappearance**
photographie, Camões - centre
culturel portugais (4, pl. Joseph Thorn.
Tél. 46 33 71-1), *jusqu'au 12.9,
ve. 9h30 - 13h + 14h - 17h30.*

**Elly Strik : Les chaussures que ma
mère m'a données**
Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim.
Tél. 26 19 05 55), *jusqu'au 13.9,
ve. + sa. 11h - 18h.*

**Hubert Wurth :
Pièces récentes de conviction**
Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim.
Tél. 26 19 05 55), *jusqu'au 13.9,
ve. + sa. 11h - 18h.*

**Martin Paaskesen et
Ricardo Passaporte**
peintures, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), *jusqu'au 13.9,
ve. + sa. 10h - 18h.*

Nature, Captured and Framed
photographie, Cercle Cité
(pl. d'Armes. Tél. 47 96 51 33),
jusqu'au 14.9, ve. - di. 11h - 19h.

Perdona, estoy hablando
band dessinée, Neimënster
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
jusqu'au 14.9, ve. - di. 10h - 18h.

**Rethinking Photography :
Arendt Award**
photographies de Sylvie Bonnot,
Marta Djourina, Raisan Hameed,
Simon Lehner et Paulo Simão, Arendt
& Medernach (41a, av. J. F. Kennedy.
Tél. 40 78 78-1), *jusqu'au 15.9,
sa. + di. 9h - 18h.*

Stéphane Halleux
sculptures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
jusqu'au 13.9, ve. + sa. 10h30 - 18h.

The Art of Doing Nothing
Gruppenausstellung, Werke u. a.
von Patricia Broothaers, Janina
Bruegel und Sigrid von Lintig,
galerie Schortgen (24, rue Beaumont.
Tel. 26 20 15 10), *bis zum 13.9.,
Fr. + Sa. 10h30 - 18h.*

Tube.Photo.Dash
photographies entre autres de
Bertrand Cavalier, Aurélien Mole
et Rebecca Topakian, Casino
Luxembourg - Forum d'art
contemporain (41, rue Notre-Dame.
Tél. 22 50 45), *jusqu'au 14.9, ve. - di.
11h - 19h.*

SCHIFFLANGE

Indésirables ? Victimes oubliées
hôtel de ville (6 av. de la Libération.
Tél. 54 50 61-1), *jusqu'au 18.9,
ve., lu. - je. 8h - 12h + 14h - 17h.*

TRIER (D)

**3:1 - Das Konzil von Nizäa und
das Christusbild**
Museum am Dom
(Platz der Menschenwürde 1.
Tel. 0049 651 71 05-255), *bis zum 14.9.,
Fr. - So. 10h - 18h.*

Meditations - Dinge für dein Selbst
Gruppenausstellung, Werke u. a.
von Nils Blau, Sali Muller und
Mona Schulzek, Kunsthalle
(Aachener Straße 63.
Tel. 0049 651 8 97 82), *bis zum 14.9.,
Fr. 11h - 18h, Sa. + So. 11h - 17h.*

KINO



EXTRA

12.9. - 21.9.

British & Irish Film Festival Luxembourg
Utopia, 14.9 - 21.9.
The festival provides an opportunity to experience a wide range of new films from Britain and Ireland. The 2025 Autumn Edition includes 16 feature-length films from a cross-section of genres, representing mainly independent cinema. A number of short films will also be screened. Further information: www.festivalevents.lu

Gekijouban Kimetsu no Yaiba: Mugen-jou-hen Movie 1
(Demon Slayer: Infinity Castle) J 2025, anime de Haruo Sotozaki. 155'. À partir de 12 ans.
Kinepolis Belval, 14.9 à 18h.
Tanjiro Kamado a rejoint une organisation dédiée à la chasse aux démons, les pourfendeurs de démons, après que sa jeune sœur Nezuko ait été transformée en démon. Devenant de plus en plus fort et proche des autres membres de l'armée, Tanjiro affronte de nombreux démons en compagnie de ses camarades.
Rocket League World Championship
USA 2025. 120'. V.o. Tout public.
Kinepolis Kirchberg, 14.9 à 19h15.
La finale retransmise de Lyon-Décines.



FILMTIPP
The Roses
(mes) – Si cette deuxième adaptation du roman « The War of the Roses » a surtout pour ambition de divertir, Colman et Cumberbatch relèvent le défi par leurs performances. Pari réussi : on prend un malin plaisir à voir le couple s'entredéchirer dans une spirale aussi autodestructrice qu'amusante.
UK/USA 2025 de Jay Roach. Avec Olivia Colman, Benedict Cumberbatch et Andy Samberg. 105'. À partir de 12 ans. Dans les salles.

VORPREMIERE

13.9.

Regarde
F/B 2025 d'Emmanuel Poulain-Arnaud. Avec Audrey Fleurot, Dany Boon et Ewan Bourdelles. 91'. V.o. À partir de 6 ans.
Kinepolis Kirchberg, 13.9 à 17h.
Depuis leur divorce, Chris et Antoine ont bien du mal à s'entendre. Mais lorsqu'on leur annonce que leur fils de 16 ans est atteint d'une maladie rare qui va lui faire perdre la vue, ils mettent leurs rancœurs de côté. Les ex-conjoints partent en vacances avec leur fils, bien décidés à lui offrir les plus beaux souvenirs.

WAT LEEFT UN?

12.9. - 16.9.

Downton Abbey: The Grand Finale
UK 2025 von Simon Curtis. Mit Michelle Dockery, Hugh Bonneville und Laura Carmichael. 123'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus
England im Jahr 1930: Als Lady Mary sich scheiden lässt, sorgt das für einen öffentlichen Skandal. Die Oberschicht droht, sich von der Familie Crawley abzuwenden. Doch der Earl of Grantham, Robert, und seine Frau Cora können ihre Tochter nicht verstoßen. Auch ihre Schwester Edith will helfen. In dieser schwierigen Zeit reist zudem Coras amerikanischer Bruder Harold Levinson an, der Bankrott ist und Hilfe benötigt.



Laura überlebt einen Unfall und kommt bei einer fremden Familie unter – doch etwas stimmt nicht. „Miroirs No. 3“: neu in fast allen Sälen.

Fleak
(Le monde de Wishy) FIN 2025, film d'animation de Jens Møller. 85'. V. fr. À partir de 6 ans.
Kinepolis Kirchberg
Lorsqu'il rencontre Wishy, une petite boule de poils venue d'un univers magique, sa vie bascule. Dans ce royaume merveilleux peuplé de créatures fantastiques, il peut à nouveau marcher, voire voler ! Mais lorsque le portail entre les mondes libère un monstre, Thomas et son nouvel ami sont contraints de partir à l'aventure pour sauver leurs deux univers.

Mirai
IND 2025 von Karthik Gattamneni und Anita Anand. Mit Teja Sajja, Manchu Manoj und Ritika Nayak. 169'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinepolis Kirchberg
Der mächtige Krieger Super Yodha erhält den Auftrag, neun heilige Schriften zu beschützen. Diese können jeden Sterblichen in eine Gottheit verwandeln. Doch auch der skrupellose Schurke Black Sword hat es auf die Schriften abgesehen. Mit ihnen würde er die Welt in ewige Finsternis stürzen.

Miroirs No. 3
D 2025 von Christian Petzold. Mit Paula Beer, Barbara Auer und Matthias Brandt. 86'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia
Nachdem ihr Freund bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist, wird die Klavierstudentin Laura von Betty aufgenommen, die den Unfall beobachtet hat. Das Leben bei Bettys Familie spendet Laura Trost, doch mit der Zeit beginnt sie, Bettys Absichten zu hinterfragen.

Mononoke-hime
REPRISE (Princesse Mononoke) J 1997, Anime von Hayao Miyazaki. 134'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinoler, Scala, Starlight, Utopia
Prinz Ashitaka wird mit einem Fluch belegt, der ihn zu einem langsamen, aber sicheren Tod verurteilt, als er sein Dorf gegen einen Dämon verteidigt. Um diesem Schicksal zu entkommen, reist er in den Westen, denn dort lebt der Hirschgott Shishi-Gami, der ihn möglicherweise erlösen kann. Unterwegs gerät er jedoch mitten in den Kampf zwischen Bergwerkarbeitern und den Tiergöttern des Waldes, die von der bei den Wölfen lebenden Prinzessin Mononoke angeführt werden.

Sirât
F/E 2025 d'Oliver Laxe. Avec Sergi López, Bruno Núñez Arjona et Richard Bellamy. 115'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.
Kinepolis Belval, Utopia
Au cœur des montagnes du sud du Maroc, Luis, accompagné de son fils Estéban, part à la recherche de sa fille aînée, disparue. Ils rejoignent un groupe de ravers en route vers une énième fête dans les profondeurs du désert. Ils s'enfoncent alors dans l'immensité brûlante d'un miroir de sable qui les confronte à leurs propres limites.

The Conjuring: Last Rites
USA/UK 2025 von Michael Chaves. Mit Vera Farmiga, Patrick Wilson und Mia Tomlinson. 135'. Ab 16.
Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura
Die Untersuchungen des Übernatürlichen haben den Dämonologen Ed Warren und seine Frau, das Medium Lorraine, berühmt gemacht. Das neueste Hilfesuch, das bei ihnen eingeht, nimmt allerdings sehr schnell unheimliche Ausmaße an. Seit

Jack und Janet Smurl mit ihren Kindern in ein brandneues Haus gezogen sind, bekommt die Familie kaum noch Schlaf. Das Gebäude zeigt Spuren eines dämonischen Befalls.

Toy Story
REPRISE USA 1995, film d'animation pour enfants. 81'. V. fr.
Kinepolis Belval et Kirchberg, Scala
Lorsqu'Andy quitte sa chambre d'enfant, ses jouets prennent vie. Woody, le cow-boy, organise une réunion, car l'anniversaire d'Andy approche et un nouveau jouet pourrait bouleverser l'ordre établi de la communauté.

La salle de la Cinémathèque, située place du Théâtre, fermera ses portes en septembre 2025 pour d'importants travaux de construction et de rénovation qui dureront plusieurs années. Cependant, la Cinémathèque continuera de proposer des projections ailleurs pendant toute cette période.

☒☒☒ = excellent
☒☒ = bon
☒ = moyen
☒☒☒ = mauvais
Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche : worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino
Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

